

Wintersemester
1980/81



MAGAZIN

2

der
Fachhochschule
Karlsruhe



IBAT-Unternehmensberatung BDU
Zentrale Essen (gegründet 1964).
Geschäftsstellen in Braunschweig, Erlangen, Karlsruhe, Köln,
München und (demnächst) Frankfurt und Hamburg/Kiel.



IBAT

spezifiziert und automatisiert industrielle und sonstige Prozesse und nimmt sie in Betrieb. In Deutschland, Europa, Übersee. IBAT entwickelt, modifiziert und implementiert Software. Standardsoftware, Individualsoftware, Systemsoftware. IBAT führt Organisations- und EDV-Beratungen durch. IBAT zählt mit knapp 180 festangestellten Mitarbeitern zu den führenden Softwarehäusern. IBAT expandiert auch im 16. Jahr seines Bestehens kontinuierlich weiter. Die Expansion erstreckt sich auf zusätzliche Mitarbeiter, neue Aufgabengebiete und Softwaretechnologien, weitere Geschäftsstellen (demnächst Frankfurt und Hamburg/Kiel).

IBAT

sucht Sie – den gestandenen Praktiker, aber auch den vorwärtstrebenden Absolventen. Sie sollten eine abgeschlossene Fachausbildung und zumindest ausbaufähige EDV-Kenntnisse mitbringen. Sie sollten zwei Programmiersprachen kennen. Besonderen Wert legen wir auf analytische, konzeptionelle Einstellung und auf sorgfältige und zielgerichtete Arbeitsweise bei der Realisierung.

IBAT

sucht insbesondere

Software-Ingenieure

für Aufgaben der Prozeßautomatisierung (wie Projekte der Energieversorgung, Lagerautomatisierung, Hochofensteuerung, Haustechnik usw.), Microcomputeranwendungen, Fertigungssteuerung und Betriebsdatenerfassung, technisch-wissenschaftliche Anwendungen.

IBAT

sucht

Organisations-Programmierer

für kommerzielle Beratungen und Applikationen, Auftragsverwaltung, Lagerhaltung, Bestellwesen, Materialwirtschaft.... DB-/DC-Anwendungen, Dialogsysteme, Real-Time-Anwendungen.

IBAT

sucht

Systemprogrammierer

für die Entwicklung und Pflege von Basis-Software, Betriebssystemen, Programmiersprachen und Compilerbau.

IBAT

bittet um Ihre Bewerbung, wenn Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit suchen, insbesondere immer wieder neue Projekte, EDV-Konfigurationen und Sprachen. Wenn Sie gerne bei der Weiterentwicklung von Software-Engineering und Software-Tools mitmachen. IBAT bietet Ihnen die erstrebte Entwicklungschance, je nach Erfahrung und Führungsverhalten z. B. Beförderung zum Projekt- oder Gruppenleiter. Die Bezahlung stimmt. Und unsere freiwilligen sozialen Leistungen können sich sehen lassen – z. B. Alters- und Hinterbliebenenversorgung, private Unfallversicherung, Krankentagegeldversicherung. Übrigens: Ihre regionalen Wünsche können wir weitgehend berücksichtigen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Geschäftsleitung Essen, Herrn Dipl.-Kfm. N. Jordans.



IBAT-Unternehmensberatung BDU
Postfach 340154 · Alfredstraße 64
4300 Essen 1
Telefon (0201) 7224-0

INHALT

MAGAZIN DER FACHHOCHSCHULE

Hochschultag 1980	4
Fachbereich Wirtschafts-Ingenieurwesen	8
Verband Hochschule und Wissenschaft an der Fachhoch- schule Karlsruhe	10
Ein Partner der Fachhochschulen	11
Fachbereich Baubetrieb	12
Ein FH-Absolvent als Unternehmer-Jubilär	15
Kooperationsvertrag mit dem Gradevinski-Institut Zagreb	18
Fußball in Belfort	19
Auf den Spuren des Königs Tiryns	20
Motive für das Studium an Fachhochschulen	23
Aktuell: Verfaßte Studentenschaft	24
Exportseminare an der Fachhochschule Karlsruhe	26
Die Fachschaft Bau stellt sich dar	27
journal	29
Aus den Werkstätten	33
»Studentischer Herbst«	35
Personalien	36
Termine	37
Leser-Echo	38

Titelbild

Vermessungsübungen im FB V/K

Foto: Lang

NR. 2

Winter
semester
1980

Das Echo auf die erste Ausgabe unseres „Magazins der Fachhochschule Karlsruhe“ war überaus positiv. Erfreulicherweise gab es auch Stimmen, die sich kritisch mit unserer Zeitschrift und dem Inhalt einzelner Beiträge auseinandersetzen. Viele Äußerungen wurden mündlich an die Mitglieder des Redaktionsausschusses herangetragen, einige Leser äußerten sich schriftlich. Unter der Rubrik „Leserecho“ veröffentlichen wir deshalb einen Teil Ihrer Zuschriften.

Die erste Auflage von 3 500 Exemplaren ist bis heute nahezu vergriffen. Unser Vertriebssystem hat sich bewährt, wenn auch der eine oder andere noch übersehen hat, daß wir eine Schutzgebühr von DM 1,- bzw. für Studenten von DM -,50 erheben mußten. Die Finanzierung unseres „Magazins“ erfolgt ausschließlich über Inserate, Spenden und die Schutzgebühr; es stehen also keine öffentlichen Mittel zur Verfügung. Deshalb werden wir auch in Zukunft auf jede Mark angewiesen sein.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern und Freunden unserer Hochschule, die zum Erscheinen der 1. Ausgabe beigetragen haben, meinen Dank aussprechen. Diesen Dank verbinde ich mit der Bitte, unsere Bemühungen auch künftig zu unterstützen.

Das Wintersemester 80/81 wird allen Mitgliedern erhöhte Anstrengungen abverlangen, da die Zahl derjenigen, die ein Ingenieurstudium aufnehmen wollen, weiter steigt. Aufgrund der kritischen Finanzlage der öffentlichen Haushalte werden wir auch in Zukunft sparen müssen. Wir sind aber zuversichtlich, daß im Zuge des weiteren Ausbaues der Fachhochschulen die notwendigen Personalstellen und finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ich bin sicher, daß alle Mitglieder unserer Hochschule ihren Beitrag leisten, um der jungen, studierwilligen Generation eine Chance zu geben, und wir die auf uns zukommenden Schwierigkeiten meistern werden.

Im Wintersemester 1980/81 sollen, wie bereits angekündigt, die Hochschulgesetze des Landes in einigen wesentlichen Punkten novelliert werden. Von unseren Erfahrungen mit den Hochschulgesetzen ausgehend, wollen wir in die Diskussion eingreifen und unseren Beitrag leisten, um eine optimale Lösung und Verbesserung der Gesamtsituation zu erreichen.

Ihr

H.-H. Künster

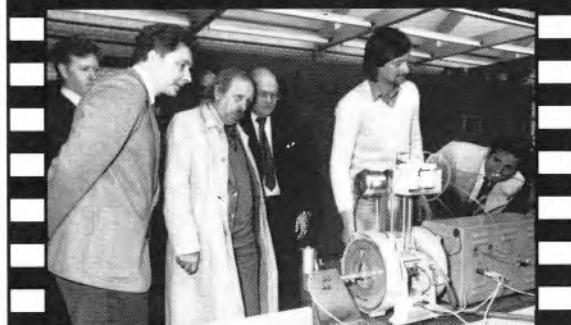
Rektor



Prof. Dr. Rüggenmann führt im Fb.NGF den Versuch Schwingungsverhalten von Wänden vor.



Prof. Merkert zeigt den Gästen die Laboratorien des Fb.E.



Vorführung eines Demonstrationsmotors durch Dipl.-Ing. (FH) Schreiber im Fb.M.

HOCHSCHULTAG

Bilder und Berichte vom 25. April 1980

Anlässlich des Hochschultages führten die Bau-Fachbereiche einen „Tag der offenen Tür“ durch. Die Hochschulfeier fand am Nachmittag in der Aula statt, bei der Alt-Rektor Prof. Glatz seinen letzten Rechenschaftsbericht abgab. Der neue Rektor, Prof. H.-D. Müller, sprach über das Thema „Bilden Fachhochschulen praxisorientiert aus?“ Die Studenten veranstalteten ein Fußballturnier; den Abschluß bildete ein Studentenfest am Abend.



Empfang der ausländischen Gäste anlässlich des Hochschultages 1980, von links: Prorektor Prof. Lenhardt; Prof. Dr. Glatz; Präsident Prof. Léveque, Besançon; Direktor Prof. Kauffmann, Belfort; Peter F. Wright, Landesrat der Grafschaft Nottinghamshire; Assistant Director Butler, Nottingham; Prof. Hind, Nottingham; Prorektor Prof. Dr. Fischer.

Die Veranstaltung begann mit einem Empfang der ausländischen Gäste aus Besançon, Belfort und Nottingham im Rektorat. Altrektor Prof. Dr. Glatz und die beiden Prorektoren Prof. Dr. Fischer und Prof. Lenhardt, begrüßten im kleinen Sitzungssaal den Präsidenten der Universität Besançon, Prof. P. Léveque, den Leiter des IUT Belfort, Direktor Kauffmann und Prof. Kammerer sowie die englischen Freunde, den Landesrat der Grafschaft Nottinghamshire, P. F. Wright, Assistant Director Butler und Prof. Hind vom Trent Polytechnic Nottingham. Anschließend besichtigten die Gäste unsere Fachhochschule. Bei ihrem Rundgang durch die Laboratorien erhielten sie einen Einblick in die technische Ausstattung der Fachbereiche und konnten sich davon überzeugen, daß an der Fachhochschule Karlsruhe praxisnah ausgebildet wird.

Für alle Mitglieder unseres Hauses fand am Vormittag ein interner „Tag der offenen Tür“ statt. Die Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen, Baubetrieb, Vermessungswesen und Kartographie stellten allen interessierten Mitarbeitern ihre Einrichtungen und Laboratorien vor. Die Möglichkeit, hinter die Kulissen der anderen zu schauen, fand großen Anklang, so daß im Wintersemester 80/81 von den Fachbereichen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Feinwerktechnik und Sozialwissenschaften erneut eine derartige Veranstaltung organisiert werden soll.

Die Feier in der Aula

Höhepunkt des Hochschultages 1980 war die Feier am Nachmittag in der Aula, die mit einer Sitzung des Erweiterten Senats verbunden war. Diese Feier wurde vom Fachhochschulorchester umrahmt, das aus der Symphonie Nr. 5, B-Dur von Franz Schubert den 2. und 3. Satz spielte.

Der neue Rektor, Prof. H.-D. Müller, konnte neben den ausländischen Gästen Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft begrüßen. Er freute sich, daß so viele prominente Gäste der Einladung gefolgt waren und durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit der Fachhochschule bekundeten.

Nach seinem letzten Rechenschaftsbericht und dem Rückblick auf seine 12jährige Tätigkeit als Direktor der Vorgängereinrichtung und Rektor der Fachhochschule, legte Prof. Dr. Glatz in eindrucksvoller Weise die Leistung der Fachhochschule dar. Während seiner Amtszeit wurde die ehemalige Staatliche Ingenieurschule in die Fachhochschule übergeleitet. Durch die Einrichtung der neuen Studiengänge Baubetrieb, Informatik, Kartographie und Wirtschaftsinformatik konnte das Studienangebot an der Fachhochschule erheblich erweitert werden. In der Zeit von 1968 bis 1980 erhöhte sich die Zahl der Studenten von 1216 auf 2648. In seiner Amtszeit konnten auch eine Reihe interessanter Auslandskontakte angebahnt und gefestigt werden. Besonders enge Beziehungen bestehen heute mit dem Institut Universitaire de Technologie (IUT) Belfort der Universität Besançon, dem Trent Polytechnic Nottingham, der Universität of Bath und dem Gradevinski Institut der Fakultät für Bauwesen an der Universität Zagreb.

Im Anschluß an die Abgabe des Rechenschaftsberichtes dankte der neue Rektor Herrn Prof. Glatz für seine außerordentlichen Verdienste um die Fachhochschule, zu deren hohem Ansehen er ganz wesentlich beigetragen hat, und überreichte ihm zum Abschied einen „Goldenen Schlüssel“, der ihm auch künftig alle Türen der Fachhochschule öffnen soll.



Prof. Hangarter erläutert die Einrichtung des Instituts für Versorgungstechnik im Fb.A.



Prof. Muth führt im Wasserbaulaboratorium die Betonrinne vor.



Der neue Rektor Prof. H.-D. Müller bei seiner Antrittsrede.



Min.-Dirigent Dr. Dettinger-Klemm dankt dem scheidenden Rektor.



Herr Wright überreicht Prof. Dr. Glatz die Ehrenmitgliedsurkunde.



Herzliche Umarmung nach Überreichung der Verdienstmedaille der Uni Besançon.



Alt-Landtagspräsident Dr. Gurk im Gespräch mit dem neuen Rektor.



Ltd. Min.-Rat Dr. v. Alberti im Gespräch mit den Kuratoren Moser und Weisenburger.



Der Rektor im Gespräch mit den Ehrengästen.



Der Vorsitzende des Kuratoriums Dir. Kraushaar im Gespräch mit Präsident Ruf und Prof. Dr. Glatz.

Der Vertreter unserer Partnerhochschule, Herr Assistant Director Butler, überbrachte die Grüße des Trent Polytechnic, und Landesrat P. F. Wright überreichte dem scheidenden Rektor die Ehrenmitgliedsurkunde des Trent Polytechnic Nottingham. Der Präsident der Universität Besançon, Prof. P. Lèveque, zeichnete anschließend den bisherigen und den neuen Rektor mit der Verdienstmedaille der Universität Besançon aus.

Offiziell wurde Prof. Dr. Glatz von Herrn Ministerialdirigent Dr. Dettinger-Klemm als Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst verabschiedet, der dem scheidenden Rektor unter anderem mit folgenden Worten dankte:

„... Namens des Herrn Ministers Prof. Dr. Engler darf ich Ihnen für Ihre langjährige außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit und ihre stets so noble menschliche Haltung danken und Ihnen die besten Wünsche in den Ruhestand mitgeben. Ihr Rat und Ihre Erfahrung werden uns sehr fehlen ...“

Nach der Verabschiedung von Herrn Prof. Glatz hielt der neue Rektor seine Antrittsrede, die unter dem Thema „Bilden Fachhochschulen praxisorientiert aus?“ stand. Prof. H.-D. Müller kam zu dem Ergebnis, daß bei der Ausbildung an den Fachhochschulen in Baden-Württemberg die im Thema enthaltene Frage eindeutig mit „ja“ zu beantworten ist. Er stellte dabei grundsätzlich fest, daß eine praxisorientierte wissenschaftliche Ausbildung auf die Dauer ohne entsprechende Forschung nicht durchführbar sei, und forderte die zuständigen Stellen auf, Mittel, wenn auch nur in bescheidenem Umfang, für die Forschung zur Verfügung zu stellen. Er verwies in seinem Vortrag auf das vorhandene beachtliche Forschungspotential dieser Hochschulen, das stärker genutzt werden könnte.

Im Anschluß an die Hochschulfeier fand ein Stehempfang im Untergeschoß der Mensa statt. Dabei war Gelegenheit gegeben, sich mit unseren Gästen über die unterschiedlichsten Probleme zu unterhalten.

mü/je

Sportlicher Wettkampf der Studenten

Die Studenten der Fachhochschule Karlsruhe trafen sich am Hochschultag zu ihrem diesjährigen Fußballturnier. Vermutlich war das regnerisch-kalte Wetter schuld daran, daß sich nur wenige Zuschauer einfanden. Die Spiele begannen am Vormittag. Die Mannschaften der Fachbereiche (der Fachbereich Vermessungswesen entsandte gar deren 2!) trafen in 4er-Gruppen aufeinander, um die Teilnehmer an der Endrunde (=Gruppensieger) zu ermitteln.

Die insgesamt sehr sportlich-fairen Begegnungen – es gab nur einen Platzverweis – wurden fast ausschließlich von Dozenten geleitet: Die professoralen Schiedsrichter machten ihre Sache nicht schlecht, auch wenn mal Mißgeschicke passierten, wie der senkrecht im Boden stecken gebliebene Zehner, der eigentlich mit „Kopf“ oder „Wappen“ die Platzwahl entscheiden sollte.

Dank der guten Organisation der beiden Studenten Köpfer und Zeller lief alles wie am Schnürchen. Am Nachmittag stand dann der Turniersieger und damit der Gewinner des von „Altrector“ Reinhold Glatz gestifteten Günther-Klotz-Pokals fest: Die Mannschaft des Fachbereichs Maschinenbau gewann nur aufgrund des besseren Torverhältnisses vor der Mannschaft des Fachbereichs Baubetrieb.

we



Ergebnisse des Fußballturniers

- | | |
|-----------|------------------------------|
| 1. Platz | FB Maschinenbau |
| 2. Platz | FB Baubetrieb |
| 3. Platz | FB Informatik |
| 4. Platz | FB Bauingenieurwesen |
| 5. Platz | FB Vermessungswesen 2 |
| 6. Platz | FB Wirtschaftsingenieurwesen |
| 7. Platz | FB Wirtschaftsinformatik |
| 8. Platz | Vorkurs |
| 9. Platz | Studiengang Kartographie |
| 10. Platz | FB Nachrichtentechnik |
| 11. Platz | FB Architektur |
| 12. Platz | FB Vermessungswesen 1 |



Wirtschafts-Ingenieurwesen

Wochenstunden / Semester													
	1.	2.	3.	4.	5.	6.			7.	8.			
						B	M	W		B	M	W	
Grundstudium (W 2 + W 3)	1. Praxissemester (technisch)								2. Praxissemester (betriebswirtschaftlich)				
Methodik geist. Arbeit		1											
Techn. Englisch		2	4										
Volkswirtschaftslehre		4	2										
Mathematik		6	6										
Physik + Labor		4											
Techn. Zeichnen		3											
Grundl. Elektrotechnik		4	4										
Techn. Mechanik		4	4										
Chemie + Labor			4										
Werkstoffkunde			3										
Techn. Wärmelehre			3										
Fachstudium (W 4 + W 5)													
Grundl. Starkstromtechnik					3								
Grundl. Maschinenbau					2	2							
Betriebswirtschaftslehre					5								
Buchführung					4								
Grundl. EDV					4								
Wahrscheinlichkeitsrechnen					4								
Grundl. Privatrecht					4	3							
Netzplantechnik					2								
Meß- und Regelungstechnik I						3							
Nachrichtentechnik I						3							
Kostenrechnung						4							
Finanzierung						2							
Unternehmensorganisation					2								
Arbeitswissenschaft I					2								
Systemanalyse und -planung I					3								
Programmieren I					4								
Vertiefungsstudium (W 6 + W 8)													
Meß- und Regelungstechnik II m. Labor						(6)	(6)	(6)					
Nachrichtentechnik II m. Labor						(6)	(6)	(6)					
Kolben- und Ström. Masch. m. Labor						(6)	(6)	(6)					
Fertigung						6	6	(6)					
Werkzeugmaschinen									3	3	—		
Investitionsplanung									4	4	—		
Plankostenrechnung						4	4	4					
Betriebsstatistik									4	4	—		
Rechnungswesen mit EDV									—	—	2		
Industrieplanung									2	—	—		
Produktionsplanung und -steuerung						6	6	6					
Arbeitswissenschaft II						2	—	—					
Systemanalyse und -planung II						—	—	3					
Programmieren II									3	3	3		
Betriebssysteme									—	—	4		
Operations Research						—	—	4	—	—	4		
Grundl. Marketing						4	4	4					
Marktforschung									—	2	—		
Werbung									—	2	—		
Industr. Prod.- und Programmplanung									3	3	—		
Prognoserechnung						—	2	—					
Wirtschaftsrecht									[4]	[4]	[4]		
Steuerlehre									[4]	[4]	[4]		
Arbeitsrecht									4	—	4		
Vertiefungsrichtung M (Marketing)													
Vertiefungsrichtung B (Betriebstechnik)													
Vertiefungsrichtung W (Wirtschaftsinformatik)													

Porträt eines Studienganges . . .

1. **nach seiner Historie**, Start im WS 1965/66. „Sie müssen auf zwei Klavieren spielen können“, so kündigte die Presse die für Baden-Württemberg neue Ausbildungsmöglichkeit zu einem Ingenieur an, für den nicht Spezialisierung, sondern eine technische und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenausbildung charakteristisch ist; der Student soll technische und betriebswirtschaftliche Befähigung gleichermaßen erlangen. Den Ausschlag für Karlsruhe gaben persönliche Voraussetzungen und sicherlich die zahlreichen Labors, in denen die Studenten den naturwissenschaftlich-technischen Anschauungsunterricht in aller Breite erfahren können.

2. **nach seinem Studienplan**, der darauf angelegt ist, den täglichen Wechsel aus der technischen in die kaufmännische Denkweise und zurück zu trainieren. (Siehe nebenstehende Tabelle.)

3. nach seinen Professoren und Lehrbeauftragten

Prof. Dr. Leo Bollheimer
Mathematik, Operations Research, Wahrscheinlichkeitsrechnung

Prof. Peter Goldberg
Grundlagen der EDV, Produktionsplanung und -steuerung, Systemanalyse und -planung

Prof. Peter Köhler
Grundlagen Maschinenbau, Kolben- und Strömungsmaschinen, Technische Mechanik, Technische Wärmelehre

Prof. Helmut Küppers
Technisches Englisch, Wirtschaftliches Englisch

Prof. Dr. Valentin Merger
Grundlagen des Privatrechts, Wirtschaftsrecht, Arbeitsrecht

Prof. Peter Müller-Diercksen
Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Investitionsplanung, Betriebsstatistik

Prof. Dr. Kurt Peter
Grundlagen der Elektrotechnik, Grundlagen der Starkstromtechnik, Meß- und Regelungstechnik, Elementare Programmiersprache BASIC

Prof. Ulrich Reich
Mathematik und Operations Research

Prof. Bruno Reiser
Grundlagen der Elektrotechnik, Nachrichtentechnik

Prof. Dr. Alfred Schröder
Technische Mechanik, Werkstoffkunde, Werkzeugmaschinen, Fertigung

Prof. Klaus Schweitzer
Industrieplanung, Arbeitswissenschaft, Produktionsplanung und

-steuerung, Plankostenrechnung, EDV im Rechnungswesen

Prof. Dr. Eckhardt Wanner
Grundlagen Marketing, Buchführung, Finanzierung, Kostenrechnung, Unternehmenplanspiel

Dipl.-Ing. Wilhelm Bredschneider
Technisches Zeichnen

Ing. (grad.) Gerhard Eisenacher
Industrielle Produkt- und Programmplanung

Dipl.-Volksw. Rolf Euerle
Systemanalyse und -planung

Werbeberater Theo Häußler
Werbung

Dr. Dipl.-Kfm. Gert Hartmann
Unternehmungsorganisation

OSTR Hella Henn
Volkswirtschaftslehre

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH)
Norbert Hinzmann
Elementare Programmiersprache BASIC

Stud. Dir. Manfred Jörger
Steuerlehre

Ing. (grad.) Helmut Kammerer
Programmieren

Dipl.-Math. Jürgen Mankopf
Programmieren

Ing. (grad.) Günter Monjau
Netzplantechnik, Prognoserechnung

Dipl.-Volksw. Lothar Müller
Marktforschung

Dr. Dipl.-Math. Rainer Roos
Mathematik

4. nach den Aufgaben, denen sich die Absolventen des laufenden Semesters mit ihren **Diplomarbeiten** stellen:

„Kennzahlen – ein Mittel der Unternehmensführung“

„Implementierung eines Systems zur Kapazitätsbedarfsplanung und Arbeitsgangsteuerung, dargestellt am Beispiel des Modularprogramms CAPOSS-E“

„EDV-gestützte Auftragsabwicklung und Produktionsplanung – Zieherei –“

„Besondere Probleme eines Investitionsgüterunternehmens bei der

PROFESSOREN DES FACHBEREICHES



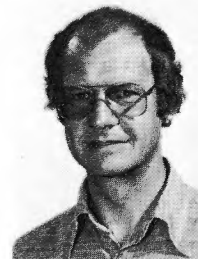
Prof. Dr. Leo Bollheimer,
Mathematik,
Operations Research



Prof. Peter Köhler,
Technische Wärmelehre,
Kolben- und
Strömungsmaschinen



Prof. Dr. Valentin Merger,
Privatrecht,
Wirtschaftsrecht,
Arbeitsrecht



Prof. Peter Müller-Diercksen,
Betriebswirtschaftslehre,
Investitionsplanung,
Volkswirtschaftslehre,
Betriebsstatistik

Die Fotos von Prof. Peter Goldberg (Systemanalyse und -planung, Produktionsplanung und -steuerung, Grundlagen der EDV), Prof. Helmut Küppers (Technisches und wirtschaftliches Englisch), Prof. Ulrich Reich (Mathematik und Operation Research) und Prof. Bruno Reiser (Elektrotechnik, Nachrichtentechnik) wurden bereits im FH-Magazin Nr. 1/80 veröffentlicht.



Prof. Dr. Kurt Peter,
Elektrotechnik,
Meß- und
Regelungstechnik



Prof. Dr. Eckhardt Wanner,
Marketing,
Industrielles Rechnungswesen,
Finanzierung



Prof. Dr. Alfred Schröder,
Mechanik, Werkstoffkunde,
Fertigung,
Werkzeugmaschinen



Prof. Klaus Schweitzer,
Industrieplanung, Produktionsplanung und -steuerung,
Arbeitswissenschaft, Rechnungswesen mit EDV,
Plankostenrechnung

Realisierung seines Messekonzeptes am Beispiel der ENVITEC“

„Systembau und Implementierung einer EDV-gestützten Angebots- und Rechnungserstellung im Handwerksbetrieb“

„Strategie zur Vereinheitlichung von Funktionsfamilien nach gemeinsamen Konstruktions- und Montageprinzipien“

„Aufbau und Einsatz einer allgemein verwendbaren Bildschirmsoftware für Datenverwaltung und Dokumentation; dargestellt am Beispiel der Fahrradfabrik...“

„Entscheidungshilfen für die Investitionsplanung einer Anlage zur Herstellung von gewirkten Kunststoffverpackungsschläuchen“

„Gezielte Experimente zur Erosion beim Gießen in verlorenen Formen“

„Heuristische Verfahren in OR“

„Studie über die Transportkosten in einem Preßwerk“

„Die Ermittlung der optimalen Einsatzdauer von Transportfahrzeugen (TFZ)“

„Einsatz von Laserschneiden als Alternative für Nibbel- und Schneidvorgänge“

„Methoden der Werbeerfolgskontrolle“

„Marketingkonzeption zur Einführung eines neuen Produktes“

„Berechnung vorgegebener Wechselstromnetzwerke“

5. nach den Einsatzfeldern seiner Absolventen:

Organisation und Planung, Fertigungsvorbereitung, Beschaffungswesen und Lagerhaltung, Marketing und Marktforschung, Finanz- und Rechnungswesen, Datenverarbeitung und Systemanalyse.

6. nach den Berufschancen.

Anfänglich sollte der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Führungsnachwuchs für mittelständische Unternehmen hervorbringen. Der größte Teil der mittlerweile 25 Absolventengenerationen ist aber in Großunternehmen beschäftigt, in allen Bereichen, von der Planung über den Einsatz der Informationstechnologie im Fertigungsbereich bis zum Anlagenverkauf. Die Nachfrage nach Absolventen übersteigt gegenwärtig deren Zahl. Dem Fachbereich sind deswegen Studienbewerber – geistige Beweglichkeit und Einsatzwille vorausgesetzt – willkommen.

Valentin Merger

Verband Hochschule und Wissenschaft an der Fachhochschule Karlsruhe

Der Verband Hochschule und Wissenschaft (vhw) ist eine Standsvertretung der Professoren an den Hochschulen unseres Landes. Er wahrt und fördert die Interessen seiner Mitglieder im dienstlichen und öffentlichen Bereich, und er wirkt an der Hochschul- und Wissenschaftspolitik des Landes mit.

Der vhw Baden-Württemberg hat ca. 1000 Mitglieder. Er ist ein Teil der vhw-Bundesvereinigung, deren Politik er als stärkster Landesverband maßgeblich mitbestimmt. Die vhw-Bundesvereinigung ist alleiniger Sprecher des Deutschen Beamtenbundes (DBB) in Fragen der Hochschul- und Wissenschaftspolitik.

Welche Bedeutung hat der vhw?

Wir leben in einer Gesellschaft, in der die Interessen des einzelnen nur durch starke Verbände wirkungsvoll unterstützt werden können. Der DBB hat als Spitzenverband den Anspruch und das Recht, zu allen Gesetzes-Verordnungsentwürfen des Bundes und der Länder gehört zu werden und Stellungnahmen abgeben zu können. Aus diesem Grund ist der vhw kooperatives Mitglied des Beamtenbundes Baden-Württemberg (BBW) und des Deutschen Beamtenbundes (DBB).

Wie wirkt der vhw?

Der vhw sieht den standespolitischen Auftrag seiner Mitglieder zunächst in dem Bemühen, die Hochschulen, an denen die Mitglieder tätig sind, funktionsgerechter zu gestalten, d.h. nach innen:

- durch die Weiterentwicklung von Studium und Lehre eine möglichst qualifizierte Ausbildung der Studenten anzustreben.

nach außen:

- die für eine solche Ausbildung erforderlichen Rahmenbedingungen gegenüber Legislative und Exekutive zu vertreten und durchzusetzen, und

- gegenüber der Gesellschaft und ihren Institutionen um Verständnis zu werben für die Aufgaben und die daraus resultierenden Eigenesetzlichkeiten der Hochschulen.

Zu diesem Zweck steht der vhw in ständigem Kontakt mit den Abgeordneten und Ministerien auf Landes- und Bundesebene, mit den bildungspolitischen Institutionen und mit den berufsständischen und Wirtschaftsverbänden, die die Bestrebungen des vhw unterstützen können.

Was sind die Ziele des vhw?

- Erhaltung und Weiterentwicklung der Fachhochschulen als eigenständiges anwendungsbezogenes Studienangebot im Hochschulbereich
- Anerkennung des FH-Studiums und des FH-Abschlusses in der Öffentlichkeit als gleichwertig im Vergleich zum ersten berufsqualifizierenden Abschluß anderer Hochschularten
- angemessene personelle und materielle Ausstattung der Fachhochschulen entsprechend ihrem Bildungsauftrag
- einheitliche Besoldung der Professoren aller Hochschularten entsprechend dem Modell des DBB
- Angleichung der Lehrverpflichtung an die der anderen Hochschulen
- Möglichkeit der anwendungsbezogenen Forschung innerhalb der Fachhochschule
- Möglichkeiten zum Qualifikationserhalt und zur Weiterqualifikation durch Forschung in der Hochschule oder fachbezogene Tätigkeiten außerhalb der Hochschule im Interesse der Weiterentwicklung von Studium und Lehre
- entsprechende Ausgestaltung des Nebentätigkeitsrechts.

Diese Ziele zu erreichen, erfordert die aktive Mitarbeit aller Professoren.

Dieter Adler



Foto: Pressestelle des Ministeriums

Professor Dr. Helmut Engler

Minister für Wissenschaft und Kunst

„Ich freue mich, daß ein vielseitiges und interessantes Angebot der Fachhochschulen bei unserer Jugend immer mehr Beachtung findet. So ist im Wintersemester 1979/80 die Zahl der Studienanfänger deutlich angestiegen.“

Durch Ausbau und Förderung der Fachhochschulen beweist der Minister seine Zuneigung zu dieser Hochschulart.

Ein Partner der Fachhochschulen

Prof. Dr. Helmut Engler, seit Mai 1978 Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg, hat ein Herz für die FH Karlsruhe. In seiner Zeit als persönlicher Referent des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts und Präsidentsrat des Ersten Senats dieses Gerichts, von 1959 bis 1963, hat er Karlsruhe „kennen und lieben“ gelernt und die Entwicklung der Staatlichen Ingenieurschule zur Fachhochschule am Ort miterlebt.

Da Dr. Engler zehn Jahre lang an der Universität Freiburg, zuerst als Professor für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht, dann als Rektor tätig war, weiß er um die Abgrenzungsprobleme zwischen den Hochschulen und Fachhochschulen aus eigener Erfahrung und hat in vielen Vorträgen die Eigenständigkeit der Fachhochschulen betont: „Ich meine, die Fachhochschulen dieses Landes sind vor allem deshalb so attraktiv, weil sie ein außerordentlich breites Ausbildungsspektrum anbieten und weil ihre Absolventen gute Berufschancen haben. Darum sollte sich auch jeder Abiturient überlegen, ob er nicht ein Studium an einer Fachhochschule aufnehmen möchte“.

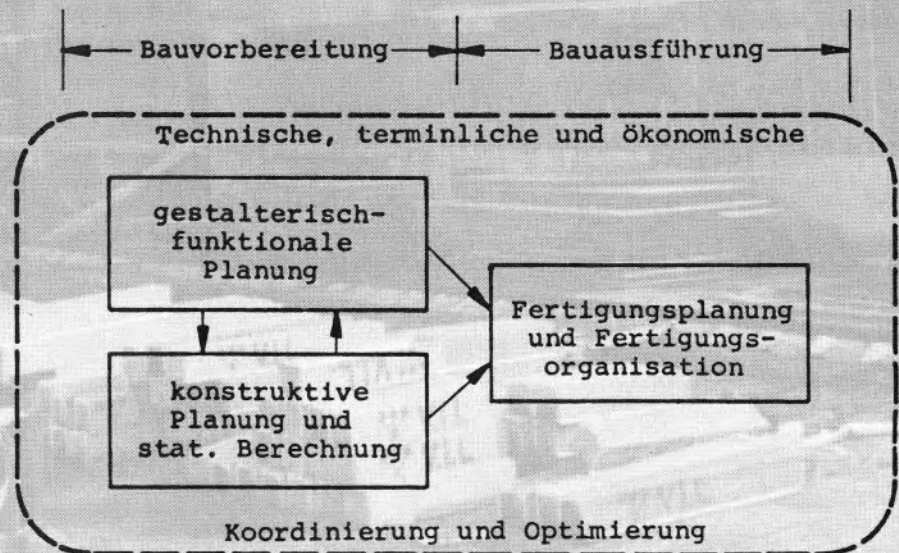
Zusätzlich zu dem im Strukturplan für die Hochschulen seit 1977 angestrebten Ausbau will Minister Dr. Engler besonders die Praxisnähe der Fachhochschulausbildung verbessern, weil in dieser Besonderheit und Tradition der Ausbildung die Stärke und Anziehungskraft der Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg liegen.

Erika Bürgy

Fachbereich BAUBETRIEB

Für den beruflichen Laien mag sich mit dem Begriff „Baubetrieb“ die Vorstellung von Baggern, zerwühltem Baugelände und Gummi-stiefeln verbinden. Aber auch unter den Baufachleuten werden die Bauleiter großer Baustellen gelegentlich „Baggerfürsten“ genannt. Und eine „fürstliche“ Aufgabe ist es schon, die Verantwortung für die Ausführung eines großen Bauvorhabens zu tragen. Das Foto auf Seite 14 läßt es erkennen: ohne ein hohes Maß an organisatorischem Können läßt sich unter den heutigen, durch den

Einsatz teurer Maschinen und Schalsysteme und durch hohe Lohnkosten gekennzeichneten Baustellen eine technisch einwandfreie und zugleich termingerechte Bauabwicklung nicht erreichen! Dem Baustelleneinsatz geht aber viel Schreibtischarbeit voraus: Kostenermittlung und Preisbildung, Auftragsverhandlungen, Verfahrensvergleiche, Baustelleneinrichtungs- und Bauablaufplanung. Die Bauausführung muß überwacht werden nicht nur durch qualitative Kontrollen, sondern auch durch ständigen



Soll/Ist-Vergleich von Mengen und Kosten; und schließlich ergeben sich mit der Bauwerksfertigstellung nicht selten schwierige Probleme der Mengenermittlung und Rechtsfragen bei der Bauabrechnung.

Die technische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß in der fachlichen Praxis heute im Bereich „Fertigung“ (vergl. Skizze) ein neues, viel unterschiedliche Aufgaben stellendes Tätigkeitsfeld für Bauingenieure vorhanden ist.

Auf das Berufsfeld „Bauausführende Wirtschaft“ bereitet der Studiengang „Baubetrieb“ der Fachrichtung Bauingenieurwesen vor. Aber nur etwa 1/3 der Studienzeit widmet der Fachbereich Baubetrieb der Vermittlung von Fertigungs-, Kosten- und Managementwissen sowie vertragsrechtlichen Kenntnissen; weit mehr als die Hälfte der Lehrveranstaltungen ist baufachlichem Grundlagenwissen und einer intensiven Ausbildung in Baukonstruktion, Statik und Stahlbetonbau vorbehalten. In allen anderen planerischen und konstruktiven Ingenieurfächern werden Einführungen vermittelt. Besondere Aufmerksamkeit wird der Ausbildung hinsichtlich der EDV-Anwendung gewidmet, die in der Praxis ständig an Bedeutung gewinnt. Eine ergänzende beton-technologische Vertiefungsausbildung zur Vorbereitung auf die Prüfung als „Betoningenieur“ ist möglich.

Ich hatte im Tätigkeitsfeld	gegenüber Studenten	weder			Summe der Antworten
		Vorteile	Vor- n. Nacht.	Nach- teile	
Bauausführung	des Bauing.- wesens	60 %	38 %	2 %	37
Baubehörden		56 %	32 %	12 %*	16
Sonstige		71 %	29 %	–	7
Bauausführung	der Architektur	78 %	22 %	–	32
Baubehörden		50 %	32 %	18 %*	16
Sonstige		100 %	–	–	7

* Nachteile hinsichtlich der Aufnahme in den Beamtenstatus

Damit bietet der Fachbereich Baubetrieb dem jungen Bauingenieur ein besonders breit angelegtes, vielerlei Berufschancen eröffnendes Lehrangebot. Denn wer sich einmal gründliche Fertigungskenntnisse erworben, Einblick in organisatorische Zusammenhänge und Gestaltungsmöglichkeiten gewonnen und dazu Kostenbewußtsein angeeignet hat, wird diese früher bei der Bauingenieurausbildung stark vernachlässigten Kenntnisse auch außerhalb der bauausführenden Wirtschaft mit Vorteil einsetzen können: in Planungsbüros, bei bauvergebenden und bauüberwachenden behördlichen Dienststellen, bei Bauträgergesellschaften, in Consulting-Firmen.

Anläßlich seines 10jährigen Bestehens hat der Fachbereich Baubetrieb seine – seinerzeit erst relativ wenigen – Absolventen gefragt, wie sie ihre Ausbildung nach einiger Zeit berufspraktischer Erfahrung beurteilen. Die obenstehende tabellarische Übersicht zeigt das Ergebnis.
H. Th. Schmidt

Hauptamtliche Professoren und ihre Lehrgebiete

Prof. Dr.-Ing. Udo Blecken
Betriebsorganisation
Elektronische Datenverarbeitung

Prof. Dipl.-Ing. Heinrich Eing
Fertigungsverfahren
Fertigungsplanung

Prof. Dr. rer. nat. Manfred Heidt
Leiter des Fachbereiches
Mathematik
Programmieren

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Kasperek
Statik
Stahlbetonbau
Fertigteilkonstruktion

Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Meyer
Fertigungsplanung
Kostenermittlung
Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung

Prof. Dipl.-Ing. Martin Müller
Statik
Stahlbetonbau
Abdichtungen

Prof. Dr.-Ing. Fritz-Joachim Neubauer
Baustoffkunde
Bauphysik
Betontechnologie



Von links: Prof. Dr.-Ing. F. Neubauer, Prof. Dipl.-Ing. W. Pfefferle, Prof. Dr.-Ing. Dipl. Kfm. Th. Schmidt, Prof. Dr.-Ing. U. Blecken, Frau D. Baumann, Prof. Dipl.-Ing. M. Müller, Fachbereichsleiter Prof. Dr. rer. nat. M. Heidt, Prof. Dipl.-Ing. J. Meyer, Prof. Dr.-Ing. K. Kasperek, Prof. Dipl.-Ing. H. Eing.
Foto: Zimmermann

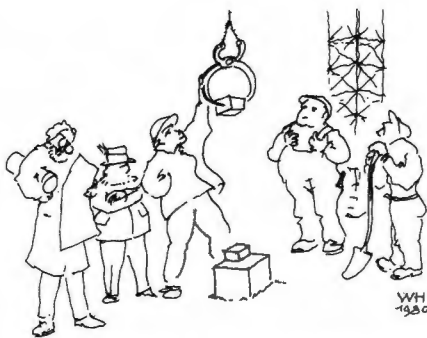
Prof. Dipl.-Ing. Winfried Pfefferle
 Baukonstruktion
 Planungs- und Baurecht,
 Bauvertrag
 Technischer Ausbau

Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Kfm.
 Heinrich Th. Schmidt
 Kalkulation
 Bauökonomie

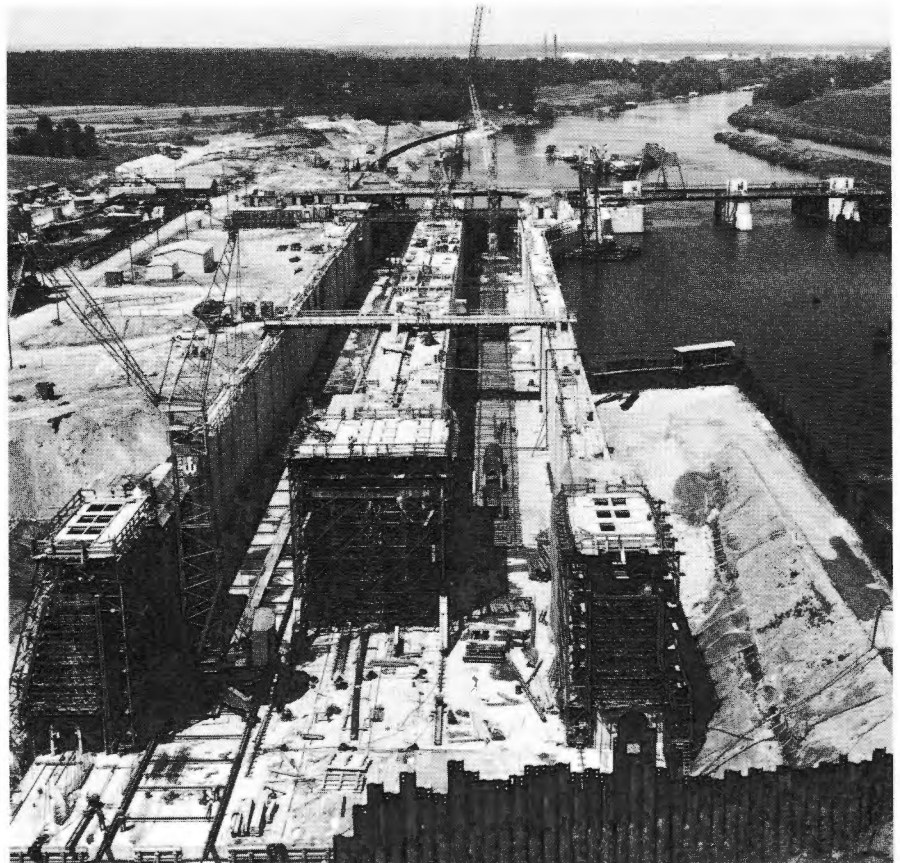
PROFESSOREN IM RUHESTAND:

Prof. Dipl.-Ing. Ernst Tränka,
 Baudirektor a. D.

Prof. Dr. phil. Karl Zimmermann,
 Oberbaurat a. D.



MODERNER BAUBETRIEB



Eine Großbaustelle

Foto: Archiv Fachbereich BB

Sicherheit für das Leben von heute und morgen

durch eine Lebensversicherung. Finanzierungs- und
 Vorsorgeprogramme mit Pfiff. Vermögensbildung und
 Absicherung der Vermögensbildung. Spezielle Empfehlungen
 für leitende Angestellte, Beamte und Selbständige.

Rentenversicherungsfragen. Versicherten- Dividende.

Steuerbegünstigte Anlagen. Baufinanzierung aus einer Hand.

Sprechen Sie zuerst mit Ihrem KARLSRUHER Vorsorgefach-
 mann. Rufen Sie doch einfach an.

BEZIRKSDIREKTION KARLSRUHE
 Bahnhofstraße 46
 7500 Karlsruhe 1
 Telefon (0721) 387051



Karlsruher
 Versicherungen
 Leben Sach Rechtsschutz

HERBERT WEISENBURGER

Ein FH-Absolvent als Unternehmer-Jubilär

Das Ansehen einer Hochschule lebt auch von dem guten Ruf und den Erfolgswegen der Hochschulabsolventen. Eine Art von Rückstrahlung auf die Ausbildungsstätte findet unwillkürlich dann statt, wenn der ehemalige Student sein erlerntes Wissen und Können so klug und zeitgerecht nutzt, daß ihn seine Tüchtigkeit und Zielstrebigkeit so emporträgt, daß er heute in der Fachwelt und im öffentlichen Leben einen besonders guten Namen hat.

Dafür bietet der Rastatter Bauunternehmer Herbert Weisenburger ein nachgerade aktuelles Beispiel. Er, der vor kurzem sein 25jähriges Unternehmens-Jubiläum feiern konnte, geriet entgegen seiner sonst so bescheidenen Zurückhaltung in das Licht der Öffentlichkeit, als ihm Ministerpräsident Lothar Späth das folgende Telegramm schickte: „Lieber Herr Weisenburger, zu Ihrem 25jährigen Betriebsjubiläum übermittle ich Ihnen und all Ihren Mitarbeitern die herzlichsten Glückwünsche. Ich hoffe, daß sich die bisherige so außerordentlich erfolgreiche Entwicklung Ihres Unternehmens auch in der Zukunft fortsetzen möge. Ihr unternehmerischer Elan und die Qualität Ihrer Mitarbeiter scheinen mir dafür die besten Voraussetzungen zu bieten. Mein Dank gilt zugleich Ihrem vielfältigen und beispielhaften Engagement im gesellschaftlichen und sozialen Bereich. – Ihr Lothar Späth“.

Beginnen wir den Versuch dieses Porträts gerade mit dem vom Ministerpräsidenten apostrophierten Engagement im gesellschaftlichen Bereich. Weisenburger hat jahrzehntelang neben seinen Pflichten als geschäftsführender Gesellschafter eines nach dem Weggang von dem damaligen Badischen Staatstechnikum gegründeten eigenen Bauunternehmens die Zeit und die Kraft gefunden, für seine alte Ausbildungsstätte und ihre Studenten, aber auch für ihre Absolventen förderlich tätig zu sein: an hervorragender Stelle als Impulsgeber für die Studentenwerke an den Fachhochschulen des Landes, auch im Zusammenhang mit den zu erbauenden Wohnheimen – als

Landesvorsitzender des BDB in der Steuerung einer klugen Berufspolitik für die Absolventen – und schließlich als in jeder Hinsicht hilfreicher Mit-Initiator des Fachbereichs Baubetrieb an der Fachhochschule Karlsruhe. Vielleicht gehört es mit zu dem Geheimnis des Erfolges dieser Unternehmerpersönlichkeit von Herbert Weisenburger, daß er sich seine Arbeitszeit so konsequent einteilt, daß die Gefahr von Stress und Manager-

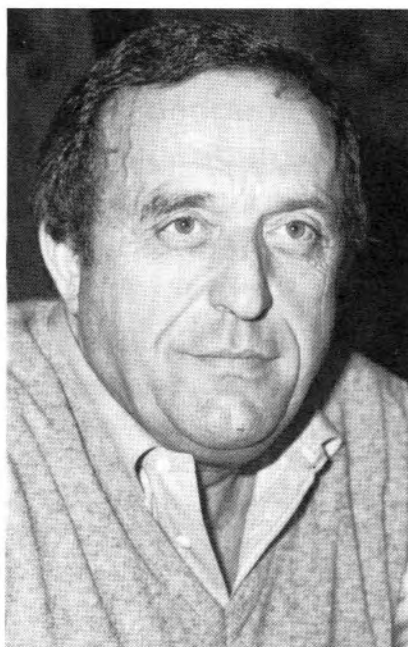


Foto: Exner

krankheit entfällt, daß ihn sein ausgeprägter Sinn für Familie und Freizeit menschlich so liebens- und schätzenswert macht, daß er daraus die innere Kraft für seine unternehmerische Aktivität und für sein soziales Engagement bezieht. Als Bauunternehmer hat er in 25 Jahren aus den kleinsten Anfängen heraus (1955: 70 Mitarbeiter und ein Jahresumsatz von damals 900.000,- DM) seine heutige Unternehmensgruppe mit Dynamik und Beharrlichkeit, mit Kreativität, Fachwissen und betriebswirtschaftlichem Organisationstalent zu einer Potenz entwickelt, die einen Gesamtumsatz im Baubereich von 75 Millionen DM für 1980 und einen Auftragsbestand am Bau in Höhe von derzeit 60 Millionen bis ins

Jahr 1981 hinein sichert. Dazu kommen noch Beteiligungen und Investitionen in branchenfremden Bereichen: beispielsweise in Kurkliniken und Hotels. In den letzten fünf Jahren wurden gerade auf diesem Gebiet 85 Millionen investiert, sodaß sich in der Zusammenfassung aller Aktivitäten sagen läßt, daß die Weisenburger-Gruppe für 1980 einen Gesamtumsatz von über einhundert Millionen ausweist. Auf solcher Basis konnte Herbert Weisenburger im Rahmen einer Jubiläumsfeier für seine, meist alten, treuen Mitarbeiter die Feststellung treffen: „Die Finanzen sind geordnet, und das Haus ist in Schuß!“

Gerade dieses Jubiläum hat – vielleicht auch als eine Motivation des unternehmerischen Erfolgs – ein Stück jener humanen Arbeitswelt zutagegefordert, die von den konsequent verfolgten Leitlinien der weisenburgerschen Unternehmenspolitik angestrebt wird. Der Absolvent unserer Hochschule hat dies an einigen seiner Grundsätze aufgezeigt: „Das Unternehmen ist für die Menschen da, die ihm ihre Leistungskraft und ihren guten Willen für eine faire Zusammenarbeit erbringen. Der Unternehmer selbst geht seinen Mitarbeitern mit gutem Beispiel voran. Die Unternehmenspolitik sieht die Aufgabe der Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Betriebes nicht in der Vergrößerung der Kapazität, sondern in ihrer Verbesserung. Es gehört zu den Maximen der Unternehmenspolitik des Hauses Weisenburger, die Ertragskraft durch mitdenkende Mitarbeiter im Leistungslohn zu fördern. Es wird auch auf die Bestrebung Wert gelegt, im Zuge der Modernisierung die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern.“

Hierfür sieht die Unternehmensleitung als erforderlich an: Klare Ziele – klare Führung und als entscheidende Voraussetzung Mitmenschlichkeit im Umgang mit den betriebsangehörigen Menschen und ihrem Schicksal. Für eine so verstandene Humanität und Großzügigkeit sind Leistungsstärke und gesunde Unternehmensstruktur unabdingbare Voraussetzung.“ Aus solcher Grundhaltung hat Herbert Weisenburger jüngst beim Jubiläum auch eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung für seine Mitarbeiter eingeführt. – Dies alles spricht wohl für einen Menschen und Unternehmer, auf den seine „alte Schule“ stolz sein kann. Kurt Haberer



Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung

Wir versorgen die Bundeswehr mit modernstem Wehrmaterial. Als

Diplom-Ingenieur (männlich/weiblich)

mit maximal 31 Lebensjahren und der Fachrichtung



Maschinenbau

Fertigungstechnik

Verfahrenstechnik

Fahrzeugbau

Flugzeugbau

Schiffbau



Elektrotechnik

Nachrichtentechnik

Ingenieurinformatik

können Sie an dieser Aufgabe mitwirken.

Ihr Betätigungsfeld ist breit; es reicht von der Entwicklung und Erprobung über die Qualitätssicherung bis zur Beschaffung.

Ein interessanter Vorbereitungsdienst für die Beamtenlaufbahn des

höheren technischen Dienstes (Dipl.-Ing. TU/TH)

oder des

gehobenen technischen Dienstes

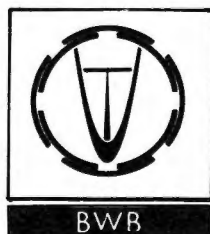
(Dipl.-Ing. FH/Ing. grad.)



gibt Ihnen einen guten Start für die Zukunft!

Falls Sie gerade im Abschlußsemester studieren, ist jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Bewerbung.

Ihre Bewerbung mit den wichtigsten persönlichen und beruflichen Daten richten Sie bitte an untenstehende Adresse. Wir senden Ihnen gerne ausführliches Informationsmaterial zu.



Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung

Konrad-Adenauer-Ufer 2-6, 5400 Koblenz
Telefon (0261) 4003624

Die Aufgaben des Ingenieurs in der Wehrtechnik

Das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) ist mit rund 19000 Mitarbeitern die größte technische Oberbehörde der Bundesrepublik Deutschland.

Mit Dienststellen im In- und Ausland untersteht das zivile Amt direkt dem Bundesministerium der Verteidigung.

Das BWB ist allein verantwortlich für die Entwicklung, Erprobung und Beschaffung einschließlich der Güteprüfung von Wehrmaterial, d. h. von der persönlichen Ausrüstung des Soldaten bis hin zum technologisch komplexen Waffensystem.

7 Erprobungsstellen – technische Großbetriebe, die bis zu 2000 Mitarbeiter beschäftigen – 1 Marinearsenal mit Betrieben an Nord- und Ostsee, sowie weitere Dienststellen im In- und Ausland sind dem BWB nachgeordnet.

Daneben werden jeweils Güteprüfstellen bei der auftragnehmenden Industrie eingerichtet.

Die Vielfalt der Wehrtechnik, die zwangsläufig Spitzentechnik ist und praktisch alle Disziplinen umfaßt, eröffnet graduieren und diplomierten Ingenieuren ein breites und vor allem interessantes berufliches Einsatzspektrum.

Beim Entstehungsgang des Wehrmaterials in fast allen Phasen der Planung, Entwicklung und Erprobung bestimmen Ingenieure des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung entscheidend mit.

Eine Laufbahnausbildung bereitet künftige Wehringenieure auf ihre spätere Tätigkeit als Beamte/Beamtinnen in der Bundeswehrverwaltung vor.

Voraussetzungen für die Einstellung als Laufbahnbewerber(in) für den höheren oder gehobenen technischen Dienst sind ein abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschulstudium sowie die deutsche Staatsangehörigkeit. Das Höchstalter der Bewerber/innen ist derzeit auf 31 Jahre festgelegt.

Eingehendes Informationsmaterial kann angefordert werden.



Kooperationsvertrag mit dem Gradevinski Institut Zagreb

Vom 17. – 20. 6. 1980 weilten der Rektor der FH, Prof. H.-D. Müller, und der Leiter des Fb. Bauingenieurwesen, Prof. R. Kunz, in Zagreb, um einen Kooperationsvertrag zwischen dem Gradevinski Institut der Fakultät für Bauwesen der Universität Zagreb und der Fachhochschule Karlsruhe zu unterzeichnen.



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages. Von links: Präsident Simović, Rektor Prof. H.-D. Müller, Dekan A. Šolc, Fachbereichsleiter Prof. Kunz

Der Vertrag sieht im einzelnen u. a. vor:

- die gegenseitige Ergänzung und wechselseitige Ausnutzung von Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten;
- den Austausch von Hochschullehrern und wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern;
- Durchführung gegenseitiger Besuchsprogramme;
- die Begegnung und den Austausch von Studenten;
- Austausch von Studien- und Hochschulentwicklungsprogrammen, Veröffentlichungen und Forschungsaktivitäten.

Eine erste Gruppe von jugoslawischen Professoren des Baubetriebes wird im November 1980 und Sommer 1981 nach Karlsruhe reisen. Professoren der Fachhochschule werden im Rahmen des Austauschprogramms Gastvorlesungen über die Gebiete der Bodenmechanik und des Grundbaues in Zagreb halten.

Es wurde vereinbart, ein Programm über die Zusammenarbeit in den Jahren 1981/82 aufzustellen, wobei die beiden Institutionen ihre Wünsche zur Behandlung bestimmter Themenbereiche auflisten und sich gegenseitig vorlegen. Die finanziellen Mittel zur Förderung des Austauschprogramms werden beiderseits bei den zuständigen Stellen beantragt.

Die Aufnahme in Zagreb durch unsere jugoslawischen Partner war überaus freundlich und herzlich.

Die Besichtigung des Gradevinski Instituts der Fakultät für Bauwesen bot einen interessanten Einblick in den Studienbetrieb und die gut und modern ausgestatteten Laboratorien.

Außer einer Stadtrundfahrt in Zagreb fand eine Ausflugsfahrt zu den Plitwizer Seen statt, um die Schönheiten des Landes kennenzulernen. Hierbei war Gelegenheit gegeben, erste persönliche und freundschaftliche Kontakte mit den Gastgebern anzuknüpfen.

Anschließend reiste Rektor Prof. H.-D. Müller nach Budva im Süden Montenegros, wo er mit dem Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Herrn Wäldele, und seinem Amts-



Das Gradevinski Institut

vorgänger, Prof. Dr. Glatz zusammentraf, um sich dort über den Stand des Wiederaufbaus zu informieren. Budva war am Ostersonntag 1979 bei einem der schwersten Erdbeben zerstört worden. Im Rahmen einer spontanen Hilfsaktion hatten seinerzeit über 200 Architektur- und Bauingenieurstudenten der Fachhochschule und der Universität Karlsruhe mehrere Monate während ihrer Semesterferien unentgeltliche Arbeit bei der Schadensfeststellung und Bauaufnahme geleistet, um eine Grundlage für den Wiederaufbau der zerstörten Altstadt von Budva zu schaffen. Karlsruher Bürger unterstützten seinerzeit die Aktion, indem sie beachtliche Geldbeträge und Sachspenden zur Verfügung stellten.

Nach den Dankesworten des Bürgermeisters, der die Delegation aus Karlsruhe sehr herzlich empfing, bleibt Budva der Stadt Karlsruhe stets in Freundschaft verbunden.

mü/je



Die Fakultät für Bauwesen Fotos: mü

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND



Vom 9. bis 11. Mai 1980 weilte die Sportgruppe der Fachhochschule Karlsruhe anlässlich eines Fußballturniers in Belfort. Über den Sport hinaus konnten hierdurch auch die Kontakte zu den Partnerschulen ENI und IUT in Belfort intensiviert werden.

Fußball in Belfort

Das Hallo war groß, als man sich in Belfort wiedersah: Gemeint ist das Zusammentreffen der Sportgruppen der drei Partnerschulen des ENI und IUT von Belfort, des Trent Polytechnic von Nottingham und der Fachhochschule Karlsruhe. Ein Jahr zuvor war man gemeinsam mit den Freunden aus Belfort nach Nottingham gereist. Die Fußballmannschaft der Fachhochschule Karlsruhe kehrte damals als Sieger des

Drei-Länder-Turniers zurück. Über Nacht war man in die Rolle des Favoriten geschlüpft. Konnten wir mit dieser Belastung fertig werden? Die Spiele am nächsten Morgen sollten diese Frage beantworten.

Der Turnierverlauf ist schnell erzählt. Favoritenrolle hin, Favoritenrolle her; dem hervorragenden Einsatz der Mannschaft der Fachhochschule Karlsruhe war es zu verdan-

ken, daß es einen strahlenden Sieger gab: Die Gastgeber aus Belfort. Die Fachhochschule belegte einen ehrenvollen dritten Platz.

Am Rande sei erwähnt, daß die deutsche Mannschaft mit den französischen Schiedsrichtern keinerlei Verständigungsprobleme hatte: Auf der Hinfahrt bereits waren Blätter mit dem wichtigsten Fußballwortschatz (deutsch-französisch) ausgeteilt worden. Daß „hors-jeu“ (= abseits) häufig mit „hors-d'oeuvre“ verwechselt wurde, dürfte allerdings seinen Grund in den abends zuvor nicht enden wollenden Festmenüs bei den französischen Familien gehabt haben. Mit einer herzlichen Gastfreundschaft hatten viele französische Familien Spieler aufgenommen und sie für Tage wie „Gott in Frankreich“ leben lassen.

Mit einer Besichtigung der Befestigungsanlagen von Belfort und einem geselligen internationalen Tanzabend ging das über die Ländergrenzen hinweggreifende Treffen zu Ende. Man war begeistert von dieser Reise – genau das hatte sich auch Bürgermeister Dreyfus-Schmidt, Sportdezernent von Belfort anlässlich der Begrüßung der Delegation im Rathaus gewünscht. 1981 will man sich wiedersehen, bei einer Neuauflage des Dreiländer-Turniers auf Karlsruher Boden.

Ralph Werner



Prorektor Prof. H. Lenhardt bei der Überreichung des Reinhold-Glatz-Pokals an den Kapitän der Siegermannschaft.

Fotos: Zimmermann

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Auf den Spuren des Königs Tiryns

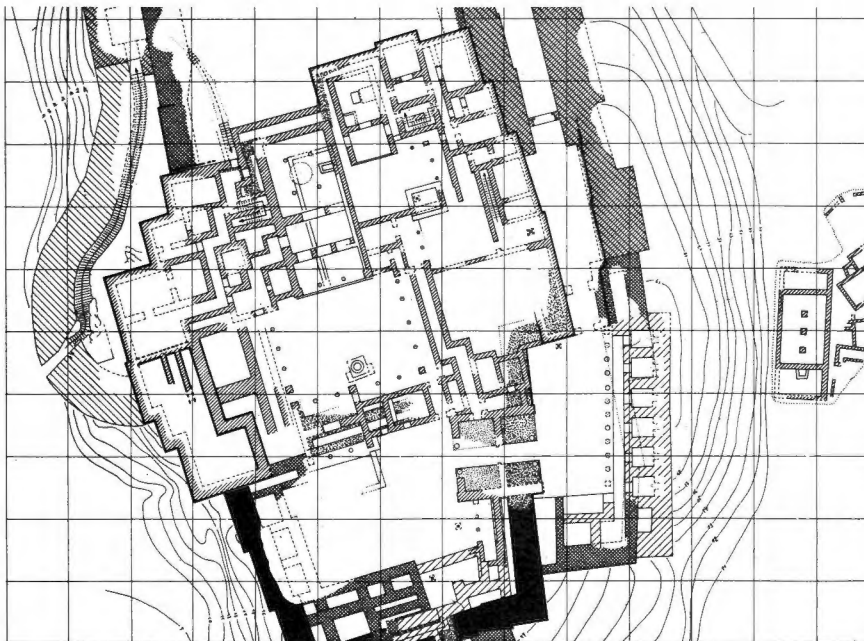
Mitarbeit von Fachhochschulangehörigen bei archäologischen Ausgrabungen auf dem Peloponnes in Griechenland.

Nachdem Prof. Dr.-Ing. W. Böser, Leiter des Fachbereichs V/K von unserer Fachhochschule, als Mitglied der Deutschen Thessaliengrabung seit Jahren innerhalb von archäologischen Ausgrabungen in Volos (Thessalien/Griechenland) die Vermessungsarbeiten durchgeführt und u. a. den zur Zeit umfangreichsten archäologischen Atlas über die hellenistische Stadt Demetrias hergestellt hat, wurde er im Frühjahr dieses Jahres vom Deutschen Archäologischen Institut in Athen beauftragt, Vermessungsarbeiten zur Herstellung von Karten über Tiryns und Profitis Ilias (Nauplia/Peloponnes) durchzuführen.

Die Ebene von Argos, in der die beiden Grabungsgebiete liegen, bildete in der späten Bronzezeit (1600–1100 v. Chr.) den Schwerpunkt der geschichtlichen Entwicklung Griechenlands. Am Anfang der Erforschungen dieser Kultur stehen die glänzenden Entdeckungen, die Heinrich Schliemann und andere Gelehrte in der zweiten



Hälfte des 19. Jahrhunderts auf den Berghügeln von Mykene und Tiryns gelungen sind. Namen wie Atreus, Perseus, Agamemnon, Herakles, Klytämnestra u. a. werden hierbei in Erinnerung gerufen und geben den Arbeiten einen „homerischen Glanz“.



Ausschnitt aus der topographischen Aufnahme der Tirynsburg

Fachbereich V/K

Schliemann führte 1876 erstmals auf der Tiryns-Burg Versuchsgrabungen durch, um Aussagen über den Palast der prähistorischen Könige von Tiryns machen zu können. Die Ausgrabungen in Tiryns sind im Jahre 1905 vom Deutschen Archäologischen Institut fortgesetzt und zunächst mit Unterbrechungen bis zum Jahre 1929 geführt worden. Erst 1967 wurden dann die Ausgrabungen durch das Institut wieder aufgenommen. Seither ist dieser Burgberg eine der klassischen Deutschen Grabungsstätten in Griechenland. Um nunmehr Fundstellen zu koordinieren, um die baugeschichtlichen Erkenntnisse aus den noch vorhandenen Mauerresten zu entnehmen, um die Verschiedenheit der Architektur und der Funde, wie auch die topographische Verflechtung von Burg, Stadt und Umland festzustellen, wurde erstmals eine größere topographische Aufnahme des Gebietes durch Prof. Dr. Böser und seinen Mitarbeitern Amtsrat Häuser, Dipl.-Ing. (FH) Rieger und den Studenten der FH Karlsruhe, Hietzscholdt, Wiedemann, Seitz und Walz im Frühjahr 1980 in Angriff genommen.

Die Ausarbeitungen wurden innerhalb von Diplom-Arbeiten in Form von topographischen Karten u. ä. durch die genannten Studenten vorgenommen. Es entstanden aufschlußreiche Karten, welche kartographisch zwar noch nicht ausgearbeitet, jedoch für alle weiteren Arbeiten der Archäologen von großem Nutzen sind.

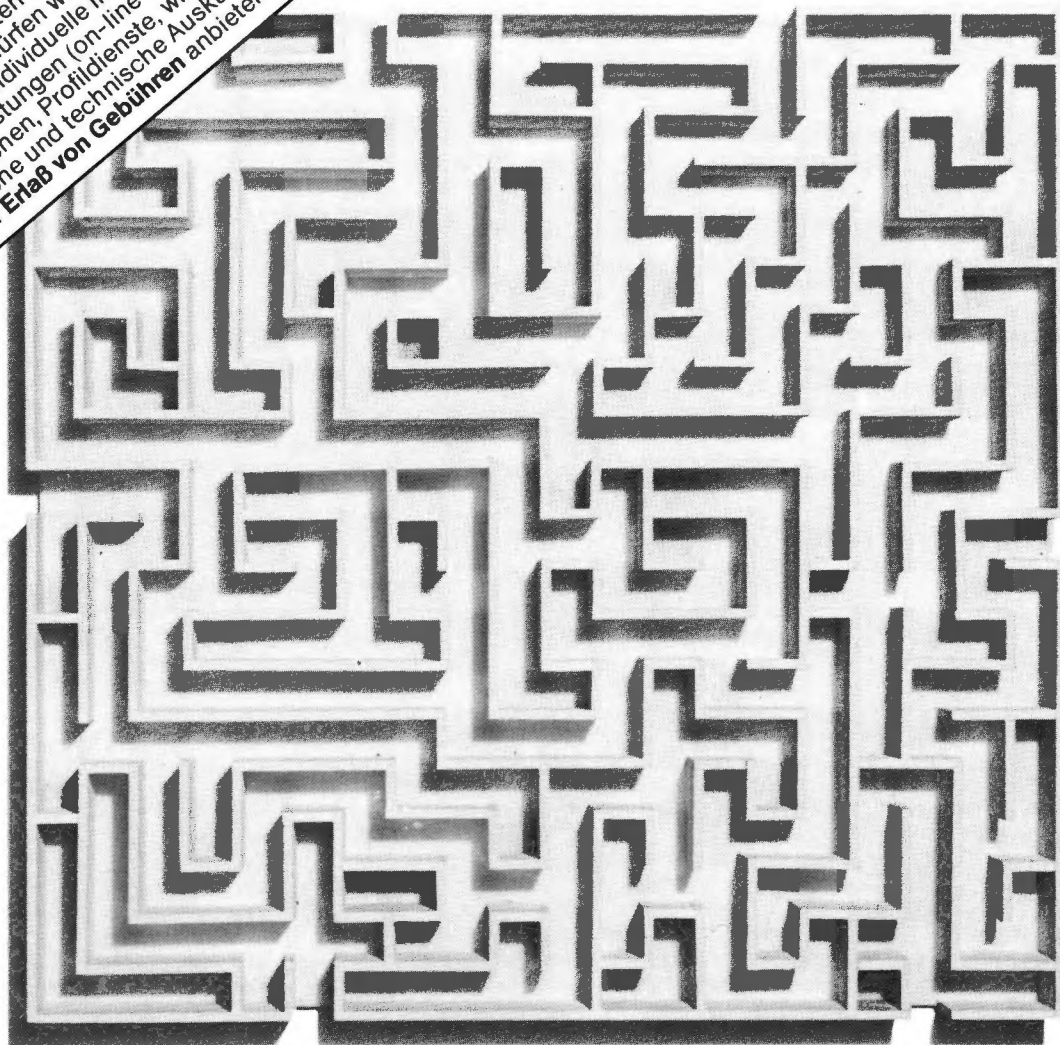
Ein Nachbarhügel, Profitis Ilias, welcher gleichfalls eine mykenische Siedlung enthalten soll, ist bei der Frühjahrskampagne '80 ebenfalls mit aufgenommen und dargestellt worden.

Obwohl die Witterungsverhältnisse im Frühjahr dieses Jahres in Griechenland sehr schlecht waren – es gab Kälte und Schneefall – konnten die Arbeiten zügig und termingerecht beendet werden. So konnten Angehörige unserer Fachhochschule durch ihre Mitarbeit das ehemals von H. Schliemann begonnene und heute von Prof. Dr. Kilian, Athen, weitergeführte Werk durch einen weiteren Mosaikstein bereichern.

Fachbereich V/K

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Für Angehörige der
Universitäten und Hoch-
schulen dürfen wir bis zum
31.12.1980 individuelle Informations-
dienstleistungen (on-line-Zugriff,
Recherchen, Profildienste, wissen-
schaftliche und technische Auskünfte)
unter **Erlaß von Gebühren** anbieten.



Machen Sie keine Umwege –
fragen Sie uns!



Fach- informations- zentrum

Mit unserem System INKA
(Informationssystem Karlsruhe)
ersparen wir Ihnen Arbeit und
Zeit: Abrufbereit aus unseren
Datenbanken (u. a. auch über
einen on-line-Anschluß) stehen
Ihnen **wissenschaftliche und
technische** Literaturinformationen,
Daten und Fakten zur Verfügung.
Wir informieren auch über Literatur,
die sonst nur schwer zugänglich ist.
Fragen Sie uns, wenn's um Energie –
Kernforschung und Kerntechnik –
Luft- und Raumfahrt, Weltraumfor-
schung – Physik – Astronomie und

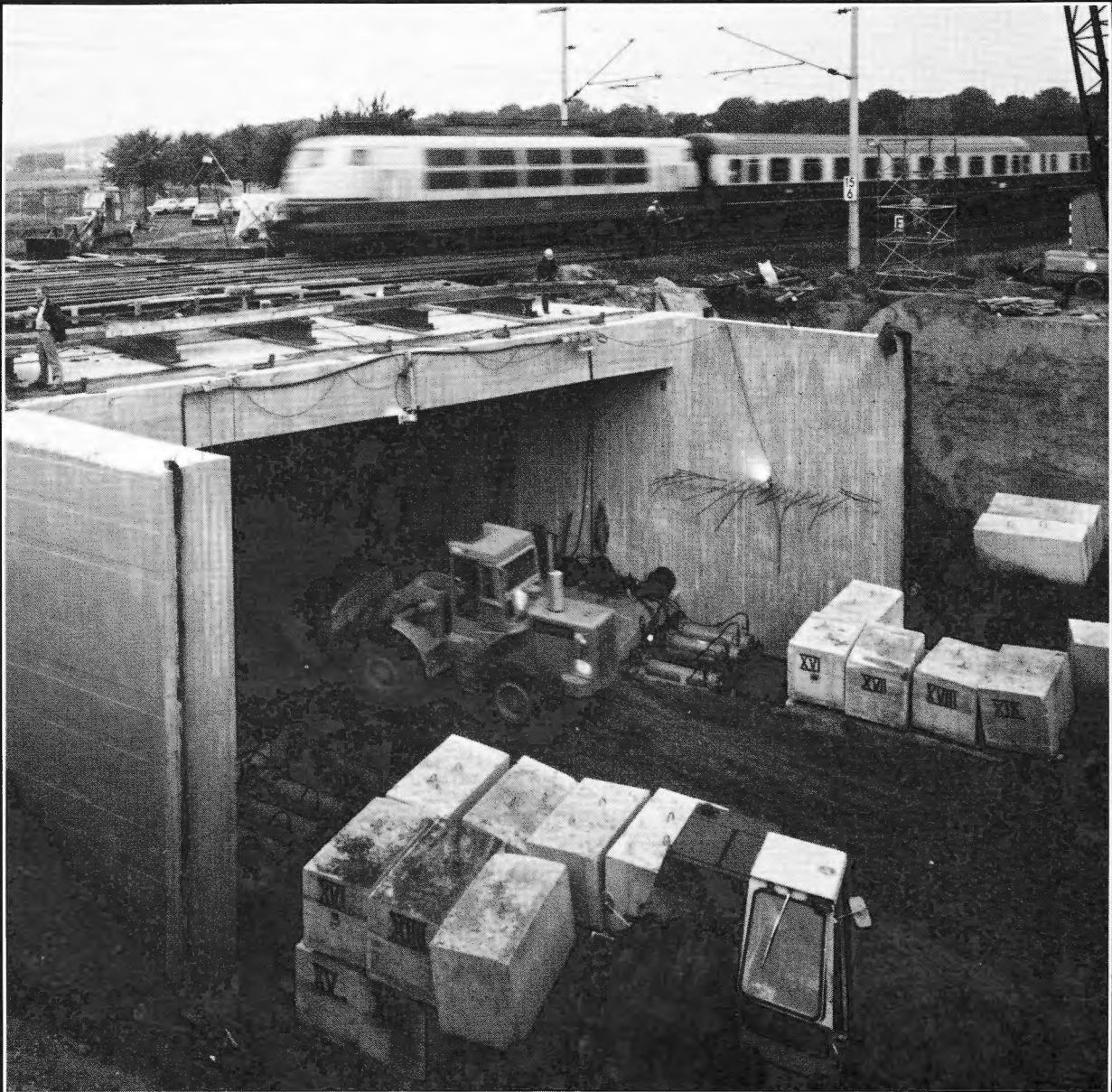
Energie, Physik,
Mathematik GmbH
7514 Eggenstein-
Leopoldshafen 2,
Tel.: (07247) 82 46 00/01

Astrophysik – Mathematik und
Informatik geht.

Qualifizierte Wissenschaftler
und Ingenieure aus unseren
Arbeitsbereichen sichten,
analysieren und bewerten die
tägliche Informationsflut.
Damit sie Ihnen bei der Lösung
Ihrer Informationsprobleme
helfen können. Schnell, ziel-
gerichtet, problemorientiert.
Und kostengünstig.

Wir sind speziell und immer für
Sie da. Fragen Sie uns oder auch
Ihre Bibliothek!

Übrigens, die Bibliothek der Universität Karlsruhe hat bereits on-line-Zugriff auf unsere Datenbanken.



**Durchpressung von Eisenbahnbauwerken
unter rollendem Verkehr.**

Von der Konstruktionsplanung bis zur Ausführung
einschließlich der Durchpressung
Aus einer Hand!

Hochbau · Spannbeton · Schlüssel-
fertiges Bauen · Spezialtiefbau ·
Tiefbau · Offshore · Eigene Beton-
und Erdbau-Labors · Fertigteilwerke

**Wir lösen Bauaufgaben durch
Ingenieurleistungen in der ganzen
Welt:**



BILFINGER + BERGER
BAUAKTIENGESellschaft

Hauptverwaltung:
Carl-Reiß-Platz 1-5
6800 Mannheim 1
Telefon (06 21) 4 59-1

Auslandsbereich:
Karl-Peters-Straße 1
6200 Wiesbaden
Telefon (061 21) 7 08-1

**Niederlassungen im
gesamten Bundesgebiet**

Motive

für ein Studium an Fachhochschulen

ERGEBNIS EINER STUDENTENBEFRAGUNG

Im WS 1979/80 und SS 1980 wurde im Rahmen des Seminars „Methoden der Prognostik als Grundlage der Planung“ des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Fachhochschule Karlsruhe eine Studentenbefragung mit dem Ziel durchgeführt, die Anwendung von empirischen Methoden der Sozialforschung an einem größeren Fallbeispiel mit Studenten zu praktizieren. Die Seminarteilnehmer P. Bischoff, B. Fink, A. Meister, M. Meyer-Blankenburg, G. Schriefer und F. Schwegler führten im WS 79/80 und die Studierenden P. Gries, R. Martin, H. Schmitt sowie E. Tuerk im SS 1980 im Rahmen des Seminars die Befragung von insgesamt 402 Studienanfängern, die das Studium in den 12 Studiengängen der FH Karlsruhe neu begonnen hatten, durch. Dabei sollten die Gründe und Motivationen für ein Studium generell, des weiteren aber auch die Gründe für die Wahl eines Fachhochschulstudiums und dabei insbesondere für die Wahl eines bestimmten Studienganges an der FH Karlsruhe erforscht werden. Nicht zuletzt sollten auch die Schwierigkeiten aufgedeckt werden, mit denen Studienanfänger im ersten Semester hauptsächlich konfrontiert werden, um auf der Basis solcher Erkenntnisse zukünftig Verbesserungen zu veranlassen. Der Fragebogen, der zu diesem Zweck im Seminar erarbeitet worden war, enthielt einen statistischen Teil mit zahlreichen statistischen Merkmalen der Studierenden wie z. B. Alter, vorausgegangene

Schulbildung, bisherige Berufsausbildung u. a. Auf diese Weise wurden Kreuzauswertungen entsprechend dem jeweiligen statistischen Merkmal möglich. Der Fragenkatalog selbst umfaßt 5 Fragengruppen mit 38 Einzelfragen zu dem oben erwähnten Themenkreis. Als Ergebnis der Auswertung der Antworten ließen sich Gewichtungen der verschiedenen Studienmotive ermitteln, wobei folgende Skala zugrunde lag:

- 1 = sehr maßgebend
- 2 = ziemlich maßgebend
- 3 = weniger maßgebend
- 4 = gar nicht maßgebend

Im folgenden sollen die Ergebnisse zu einigen Fragen kurz aufgezeigt werden:

Frage 1:

„Welche Gründe waren maßgebend dafür, daß Sie ein akademisches Studium ergriffen haben?“

Die Auswertung der 1600 hierzu eingegangenen Nennungen ergibt, daß die Erwartung einer geistig anspruchsvollen Tätigkeit „sehr maßgebend“ (Gewichtung 1,9) für die Wahl eines akademischen Studiums war und damit an erster Stelle der Motive genannt wird. Es folgen die Erwartung eines guten Einkommens (Gewichtung 2,1) sowie die Erwartung einer guten Karriere (2,5). Weniger maßgebend (3,3) ist das Ansehen des Akademikers, also der Prestigefaktor. Er steht unter den Studienmotiven an letzter Stelle.

Frage 2:

„Warum studieren Sie an einer Fachhochschule?“

Hierzu sind 2800 Begründungen eingegangen. Die Auswertung ergab, daß die praxisnahe Ausbildung an der Fachhochschule „sehr maßgebend“ (Gewichtung 1,6) für die Wahl dieses Studiums ist. Sie steht damit an erster Stelle. „Ziemlich maßgebend“ (Gewichtung 2,0) sind günstige Berufschancen für FH-Absolventen sowie das Fehlen eines anonymen Massenbetriebes (2,2) an der FH für die Wahl eines Fachhochschulstudiums.

Weniger maßgebend hingegen sind kurze Regelstudienzeiten bzw. die Attraktivität des Diplom-Grades der Fachhochschule (in beiden Fällen Gewichtung 2,9).

Frage 3:

„Warum studieren Sie an der Fachhochschule Karlsruhe?“

Die Auswertung der insgesamt 2000 Antworten hierzu ergab, daß die Nähe des Studienortes zum Heimatwohntort „sehr maßgebend“ (Gewichtung 1,7) für die Wahl der Fachhochschule Karlsruhe war. Es folgen der gute Ruf der FH Karlsruhe als „ziemlich maßgebend“ (2,4), während als „weniger maßgebend“ eine günstige Unterbringung am Studienort bzw. ein mögliches studentisches Engagement an einer großen Fachhochschule gesehen werden.

Frage 5:

„Welche Anfangsschwierigkeiten sind bisher in Ihrem Studium aufgetreten?“

Hierbei sollten die Probleme aufgedeckt werden, die in der Regel zu Beginn des Studiums auftreten. Die Auswertungen zeigen, daß es insbesondere finanzielle Schwierigkeiten sind, die an erster Stelle stehen. Es folgen die Fälle des umfassenden neuen Stoffes, oft fehlende Lernhilfen sowie zu wenig Informationen über das Studium.

Hierzu wäre zu überlegen, mit welchen Maßnahmen gegebenenfalls diese Probleme gelöst werden können.

Insgesamt zeigt die hohe Beteiligung der Studenten an dieser Untersuchung (Rücklaufquote 90 %), daß die Thematik auf ein großes Interesse gestoßen ist und deshalb auch in Zukunft verfolgt werden sollte.

Martha Samsel-Lerch

Aktuell:

Verfaßte

Ein Beitrag zur Problematik von H.-D. Müller

Historie

Die Bildung von Studentenschaften als verfassungsmäßiges Glied der Hochschule ist in Deutschland erstmals durch die preußische „Verordnung über die Bildung von Studentenschaften“ vom 18. 9. 1920 erfolgt. Die Studentenschaft entstand damals als Teilkörperschaft der Hochschule, wenn sich die Studenten (einer Hochschule) in einer Abstimmung für die Bildung der Studentenschaft entschieden und wenn der zuständige Minister die Studentenschaft anerkannt hatte.

Allein durch die Immatrikulation wurde der Student Mitglied der errichteten Studentenschaft – ob er es wollte oder nicht. „Für die Bereitstellung der zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Mittel sorgt die Studentenschaft, indem sie aufgrund des vom Minister genehmigten Haushaltsplans von ihren Mitgliedern Beiträge erhebt.“ So steht es in der zitierten preußischen Verordnung. Hatte sich die Mehrheit der Studenten für die Bildung der Studentenschaft ausgesprochen, gehörte ihr jeder Student ungefragt an und hatte den durch die Organe der Studentenschaft beschlossenen Beitrag zu zahlen.

Über den Fortbestand der Zwangskörperschaft konnte auf Veranlassung des Ministers oder einer Mehrheit von Dreivierteln der studentischen Vertreterversammlung eine erneute Abstimmung unter den Studenten erfolgen.

Auch in Baden hatte das Ministerium Kultus und Unterricht probeweise eine Kollegialverfassung eingeführt, die 1923 endgültig genehmigt wurde. Jetzt konnte sich eine studentische Vertretung entwickeln, die gegenüber der Direktion ihre Wünsche zu artikulieren vermochte. Aus den jeweiligen Semestern wurden Semestersprecher gewählt, die als Delegierte je einen Vertreter aus den einzelnen Abteilungen in den Studentenausschuß sowie den Vorsitzenden für die gesamte Studentenschaft wählten. Die Studentenschaft erhob von allen Studenten

Beiträge, die ausschließlich zur Betreuung der Studenten verwendet wurden.

Seitdem hat sich an allen deutschen Hochschulen die Form der öffentlich-rechtlich verfaßten Zwangsmitgliedschaft durchgesetzt. Lediglich das Bayerische und das Baden-Württembergische Hochschulrecht haben diese Form der Zwangsmitgliedschaft beseitigt.

Verfassungsrechtliche Fragen

Die verfassungsrechtliche Frage der verfaßten Studentenschaft ist nach dem derzeitigen Informationsstand nicht endgültig geklärt. Auf eine Behandlung dieser Frage kann aus Platzgründen und wegen der Schwierigkeit der Materie nicht eingegangen werden. Eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts steht noch aus. Der Bundesgesetzgeber hat jedenfalls keine Bedenken gegen eine Zwangsmitgliedschaft gehabt und die verfaßte Studentenschaft als Kannvorschrift in das Hochschulrahmengesetz aufgenommen. Im § 41 des HRG sind insbesondere die Aufgaben – ... Wahrnehmung hochschulpolitischer, sozialer und kultureller Belange der Studenten sowie die Pflege der überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen ... eindeutig geregelt und das von den Studenten immer wieder geforderte und umstrittene „allgemeine politische Mandat“ ausgeschlossen. HRG und das Hochschullandesgesetz verbieten auch das imperative Mandat.

Baden-Württemberg hat diese Kannvorschrift nicht übernommen und den sogenannten „Senats-AStA“ eingeführt. Diese Konstruktion hat sich nicht bewährt. Der Minister für Wissenschaft und Kunst hat bei der Novellierung des Gesetzes eine Änderung dieser Vorschrift in Aussicht gestellt, jedoch mit dem Hinweis – ohne Einführung der Zwangsmitgliedschaft.

Andere organisatorische Formen

Die Auffassung, daß die Studenten ihre Belange auch in anderer, einschließlich in privatrechtlich organisierter Form vertreten dürfen, übersieht Wesentliches. Bei jeder anderen Organisationsform wäre die Studentenschaft nicht mehr Teilkörperschaft der Institution und begünstigte die Entwicklung, daß der Student sich kaum noch mit seiner Hochschule identifiziert und die Zielsetzung nicht mehr mit der der Hochschule übereinstimmt. Es wäre auch zu prüfen, inwieweit die Inanspruchnahme des allgemein-politischen Mandats für die Studentenschaft ausgeschlossen werden kann, wenn man auf die Zwangsmitgliedschaft verzichtet.

Lösungsvorschlag

Folgende Regelung einer Studentenschaft wird zur Diskussion gestellt: An den Baden-Württembergischen Hochschulen soll es verfaßte Studentenschaften geben können, wenn sich die Studenten **einer** Hochschule in einer Urabstimmung dafür aussprechen. Voraussetzung ist, daß sich 50 % der Studenten an der Urabstimmung beteiligen, von denen zwei Drittel für die Bildung einer Studentenschaft votieren müssen. (Quorum). Liegen diese Voraussetzungen vor, wird die Studentenschaft durch einen Verwaltungsakt des Ministers für Wissenschaft und Kunst errichtet. Sie ist dann rechtsfähige Teilkörperschaft der Hochschule. Im gleichen Abstimmungsverfahren können die Studenten beschließen, daß eine bestehende öffentlich-rechtlich verfaßte Studentenschaft wieder aufgehoben wird; auch dazu ist wieder ein Verwaltungsakt des Ministers erforderlich.

Die den Studentenschaften dann zustehenden Aufgaben sind weitgehend identisch mit denen, die das HRG bestimmt, also auch hochschulpolitische Angelegenheiten. Diese Aufgaben nehmen die

Studentenschaft

Organe der Studentenschaft, das sind das Studentenparlament, der AStA und die Fachschaft in eigener Verantwortung wahr. Die Studentenschaft und ihre Organe sind nicht zuständig für die Wahl oder die Entsendung von studentischen Vertretern in die übrigen Organe der Hochschule.

In einer Beitragsordnung, die das Studentenparlament erläßt, wird die Höhe des Beitrages, den jeder Student für die Aufgabe der Studentenschaft zu zahlen hat, festgelegt. Dieser Ordnung muß der Senat der jeweiligen Hochschule zustimmen. Die Hochschulverwaltung zieht die Beiträge ein.

Die Studentenschaft kann ihre Angelegenheiten durch Satzungen näher regeln. Die Studentenschaft und ihre Organe unterliegen der Staatsaufsicht wie alle anderen Organe und Gremien der Hochschule auch.

Eine Stellungnahme des AStA

Wenn dieser Artikel erscheint, steht die Diskussion um eine Novelle des Landeshochschulgesetzes unmittelbar bevor oder ist gar schon angelaufen. Im Zusammenhang damit sprachen wir mit Gunnar Keding, dem derzeitigen AStA-Vorsitzenden an der Fachhochschule Karlsruhe.

Frage: „Herr Keding, was erwartet die Studentenschaft von dieser Novelle?“

Gunnar Keding: „Was wir Studenten wieder erreichen wollen, haben wir – seit Ministerpräsident Filbinger im Jahre 1977 die verfaßte Studentenschaft abschaffte, von unserer Seite oft genug formuliert: Wir brauchen die gesetzliche Verankerung studentischer Vertretungsorgane, das sind Fachschaften, Studentenparlamente und AStA mit allgemein-politischem und imperativem Mandat, kurz: Die verfaßte Studentenschaft!“

Frage: „Es besteht doch zur Zeit der sogenannten Senats-AStA; ist das keine Studentenvertretung? Schließlich wird er von Studenten gewählt...“

G. K.: „Dieser Senats-AStA – für den es in der Studentensprache die Bezeichnungen „Kasträ“ oder „Stuss“ gibt, hat zu wenige gesetzlich verankerte Kompetenzen. Sehen Sie, wir dürfen uns ja nur auf den Gebieten Soziales, Kultur und Sport artikulieren und betätigen. Wir sind schließlich keine kleinen Kinder mehr, wir sind mündige Bürger. Und doch wird uns jegli-

ches hochschul- und allgemeinpolitisches Vertretungsrecht nach außen hin vorenthalten.“

Frage: „Können Sie das konkretisieren, Herr Keding?“

G. K.: „Gerne! Es sind zum Beispiel Briefe und Anfragen an Ministerien und Zeitungsredaktionen unter dem Namen „AStA“ mit hochschul- oder allgemeinpolitischem Inhalt nur über den Rektor als ausführendes Organ des Senats-AStA möglich. Flugblätter und Infos an die Studenten – etwa unser Protest gegen den Einmarsch der Sowjet-Union in Afghanistan, gegen Terrorismus und Menschenrechtsverletzungen wie in Lateinamerika – würde die FH-Verwaltung aus unserem Haushalt nicht finanzieren. Diese Beispiele ließen sich noch beliebig ergänzen.“

Frage: „Und die Studenten sind mit diesem Zustand nicht zufrieden?“

G. K.: „Natürlich nicht! An allen Universitäten sind nach 1977 die unabhängigen studentischen Vertretungsorgane auch ohne gesetzliche Verankerung weitergeführt worden. Per Eigeninitiative! Wir Studenten an der Fachhochschule Karlsruhe haben Fachschaften wiederbelebt und haben ein Studentenparlament gewählt; zu Beginn des Wintersemesters 1980/81 wird die Satzungsdiskussion abgeschlossen sein. Dadurch sind wir imstande, in diesem Herbst aus den Reihen des Studentenparlaments einen Vorstand zu wählen, den Unabhängigen Studenten-Ausschuß, kurz als UStA bezeichnet.“

Gespräch mit G. Keding, derzeit AStA-Vorsitzender der FH Karlsruhe

Frage: „Sehen Sie eine ausreichende Legitimation für das Studentenparlament, beziehungsweise für den neuzubildenden UStA?“

G. K.: „UStA und Studentenparlament unterliegen nur der demokratischen Kontrolle durch die Studenten. Immerhin lag die Wahlbeteiligung zum Studentenparlament ungleich höher als die zum Senats-AStA. Ich meine, das spricht für sich!“

Frage: „Welche Legitimation hat nun der doch immer noch bestehende Senats-AStA?“

G. K.: „Der Senats-AStA fühlt sich an die Weisungen des Studentenparlaments gebunden, obwohl es dafür keine gesetzliche Grundlage mehr gibt.“

Frage: „Glauben Sie, daß durch die Novelle zum Landeshochschulgesetz die Grundlagen für die von Ihnen angestrebte verfaßte Studentenschaft geschaffen werden?“

G. K.: „Kaum! Nach unseren Informationen können wir nur sehr, sehr wenig von dieser Novellierung erwarten. Vor allem im Hinblick auf die bevorstehenden, neuerlichen Auseinandersetzungen um die neue Prüfungsordnung an unserer Fachhochschule wird sich zeigen, daß ein von Fachschaften und Studentenschaft getragenes, starkes Studentenparlament und sein ausführendes Organ, der UStA, dringend nötig sein werden im Kampf gegen Studienverschärfungen und für mehr Demokratie an unseren Hochschulen.“

„Herr Keding, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.“ cw

Exportseminare

an der Fachhochschule Karlsruhe

Die berufliche Zukunft junger Ingenieure hängt zu einem guten Teil auch davon ab, ob die deutsche Wirtschaft – und insbesondere auch die baden-württembergische – Exporterfolge erzielen kann. In der Bundesrepublik Deutschland kommt etwa jeder vierte Arbeitsplatz aus dem Export. Außerdem ist die Leistungsbilanz negativ, und die Devisenpolster schwinden rasch; die Intensivierung der Exportbemühungen ist daher dringend.

Die ausländischen Käufer verlangen in zunehmendem Maße Problemlösungen, die deutsche Firmen durch ihre Anlagen, Produkte und durch ihr know how herbeiführen müssen. Dazu werden in den Firmen qualifizierte Fachleute benötigt, die über ein gutes exportwirtschaftliches Wissen verfügen, fremdsprachliche Kenntnisse besitzen und sich auf länderspezifische Besonderheiten einstellen können.

Im Juli 1979 wurde auf Initiative der Landesregierung und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemein-

schaft der Industrie- und Handelskammern an den Fachhochschulen Karlsruhe und Reutlingen das Seminar für Exportwirtschaft – SEFEX – eingerichtet, das der mittelständischen Wirtschaft in Baden-Württemberg Hilfen beim Training betrieblicher Fach- und Führungskräfte bieten soll.

Nachdem im WS 1979/80 in Karlsruhe und Reutlingen mit insgesamt acht Seminaren (jeweils über ca. 30–36 Stunden) die Arbeit sehr erfolgreich aufgenommen worden war, wurde sie im SS 80 mit einem erweiterten Seminarangebot fortgesetzt. An der Fachhochschule Karlsruhe – Fachbereich Sozialwissenschaften – wurden seit Oktober 1979 die folgenden Seminare durchgeführt:

November 1979:
Technologien und Exportgeschäft
Dezember 1979:
Projektmanagement im Exportgeschäft
Februar 1980:
Technisches Englisch und Wirtschaftsentenglisch

Mai 1980:
Abwicklung und Versand im Export
Mai 1980:
Personalführung und Personaltraining im Ausland

Juli 1980: Projektmanagement im Exportgeschäft

September 1980:
Technisches Englisch und Wirtschaftsentenglisch

Aufgrund der hervorragenden Resonanz aus der Wirtschaft ist die Fortführung der Arbeit von SEFEX im WS 80/81 und auch 1981 vorgesehen. Neben zahlreichen Fach- und Führungskräften aus der Exportwirtschaft wirken aus der Professorenschaft der FH Karlsruhe am SEFEX-Programm mit: Prof. G. Braune (Koordinator), Prof. Dr. Sammel-Lerch, Prof. Dr. Wagner, Prof. Dr. Grimm. Das ausführliche SEFEX-Programm für das WS 80/81 ist erhältlich beim Fachbereich Sozialwissenschaften, Gebäude F, Zimmer 306, der FH Karlsruhe (Tel. 2 89 84, App. 333). Studenten und Absolventen, die sich auf den Auslandseinsatz vorbereiten möchten, wird empfohlen, zunächst einmal an einem Seminar für Exportwirtschaft teilzunehmen, das der FB Sozialwissenschaften ab WS 80/81 anbietet. Die Teilnahme an Seminaren des SEFEX-Programmes, das eigentlich ein Kontaktstudienprogramm ist, ist in besonderen Fällen möglich.

Gerhard Braune

FHumor

Idee: mü
Kein Text: kö
Fotos: zi



Stimme der Studenten

Die Fachschaft Bau stellt sich dar

Zum Thema »Fachschaften« sind der Redaktion mehrere Beiträge eingereicht worden. Wir haben für diese Ausgabe unseres Magazins den nachstehenden Beitrag ausgewählt.

Im Sommersemester 1979 wurde im Fachbereich Bauingenieurwesen eine Fachschaft gegründet. Wir waren der Ansicht, daß es bei uns notwendig ist, eine bessere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Studenten zu erreichen. Eine regelmäßige Diskussion ist notwendig, um unsere Probleme und Interessen klar zu erkennen und besser vertreten zu können. Dazu stellte uns der Fachbereich Bau einen Fachschaftsraum zur Verfügung. Dieser dient als Anlaufpunkt aller Studenten unseres Fachbereiches. Um den Fachschaftsraum für die Studenten anziehender zu machen, bieten wir Getränke, Kaffee und Musik an.

Einmal wöchentlich veranstalten wir eine Fachschaftsversammlung, um auch größere Probleme angehen zu können. Im letzten Semester war dies die Orientierungsphase für die Erstsemester (0-Phase). Angeregt durch Fachschaftsaktivitäten an der Uni und durch ein Gespräch mit einer Vertreterin des Beratungs- und Informationszentrums (BIZ) entschloß sich die Fachschaft Bau, eine sinnvolle Einführung durchzuführen. Die 0-Phase wurde von uns, mit der Unterstützung des Fachbe-

reiches, in den ersten zwei Vorlesungstagen durchgeführt. Sie dient dazu, den Studienanfängern an unserem Fachbereich einen Einblick in den Studienablauf zu geben, sie mit den Örtlichkeiten vertraut zu machen, und sie über den Aufbau der studentischen Vertretung zu informieren. Auch gab uns dies einen ersten Ansatzpunkt, die Erstsemester für eine aktive Fachschaftstätigkeit zu gewinnen. Dazu fanden wir es während der 0-Phase sinnvoll, das erste Semester in kleine Gruppen aufzuteilen, die von je zwei Studenten aus der Fachschaft (Tutoren) betreut wurden. Innerhalb der Gruppen wurden Planspiele zum Thema Lernmethoden (Gruppenarbeit- Einzelarbeit) durchgeführt. In den kleinen Gruppen war es auch eher möglich, sich persönlich kennen zu lernen und anstehende Probleme aktiv zu diskutieren. In der Nachbesprechung mit dem Erstsemester stellte sich heraus, daß die 0-Phase von allen als positiv bewertet wurde. Das war für uns die Bestätigung dafür, daß es wichtig ist, vor Studienbeginn eine 0-Phase anzubieten. Für das Wintersemester 80/81 stellt uns der Fachbereich zwei Tage zur Verfügung.

Ein weiteres Problem war die mangelnde Betreuung der ersten 4 Semester. Nachdem verschiedene Vorschläge gemacht wurden, entschieden wir uns für die Einführung von Tutorien. Dazu stellten sich 4 Kommilitonen zur Verfügung, die in den einzelnen Fächern alle Fragen, einmal in der Woche, zu beantwor-

ten versuchen. Dies wurde vom Fachbereich finanziell unterstützt. Gerade die Arbeit innerhalb der Tutorien hat uns gezeigt, daß etwas an den Studieninhalten geändert werden müßte. Beim FB Bauingenieurwesen gibt es zwei Vertieferrichtungen: Den konstruktiven Bauingenieur und die Richtung Verkehr und Wasserwesen.

Um in diesen beiden Richtungen ein sinnvolles Studium zu gewährleisten, bedarf es fortlaufender Gespräche zwischen den Professoren und den Studenten. Dies konnte im letzten Semester zum erstenmal angegangen werden. Die Professoren konnten die Fachschaftsversammlungen nutzen, um direkt mit uns ins Gespräch zu kommen. Aufgrund dessen wurde dazu beigetragen, die Studieninhalte in den ersten vier Semestern für beide Vertieferrichtungen zufriedenstellend abzurunden.

Doch auch der direkte Kontakt der Fachbereichsratssprecher mit der Fachschaft ist ein Schritt weiter, unsere Interessen an den Studieninhalten voranzubringen. Diese können unsere Ideen, die wir innerhalb der FS diskutieren, als Anträge in den Fachbereichsrat einbringen.

Weiter ist die Zusammenarbeit der einzelnen Fachschaften über das Studentenparlament ein wichtiger Punkt unserer Aktivitäten. Denn nur durch gute Kontakte zwischen den einzelnen Fachschaften können wir hochschulweit etwas erreichen.

Josef Nickel

Die ceRamix-Armatur, der sensationelle Erfolg der keramischen Scheiben.

Über 5 Millionen ceRamix von Ideal-Standard produziert! Das ist vor allem der Erfolg des revolutionären Dichtungssystems: Keramik auf Keramik.



Zur perfekten Technik kommt die vollendete Form mit dem Acrylster, die ceRamix zu einem Star in den deutschen Badezimmern macht. Jede Art der Armaturen-Ausstattung in Bad und Küche kann mit dem ceRamix-Programm realisiert werden.

ceRamix-Einhebelmischer: überall im Sanitär-Fachhandel, auch in der Schweiz und in Österreich erhältlich.

Informationen über ceRamix und das Badezimmer-Programm von Ideal-Standard GmbH, 5300 Bonn 1 Euskirchener Str. 80, Tel. 02221/5211.

Der Installateur empfiehlt sie sehr



ceRamix



IDEAL
STANDARD

journal

Prof. Florentin, Direktor der Ecole Nationale d'Ingenieurs de Belfort besuchte im März 1980 die Fachhochschule Karlsruhe, um sich über eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen zu informieren und Möglichkeiten des Studentenaustausches, zunächst der Praxissemester im Fachbereich Maschinenbau zu erörtern. Erste Beratungen über die Form der Zusammenarbeit haben zwischenzeitlich stattgefunden.

Direktor Florentin besuchte die Fachhochschule



Von links: Rektor Prof. H.-D. Müller, Herr Rodary, ENI Belfort, Prof. Pfefferle, Prof. Dr. Fischer, Direktorin Florentin, Prof. Dr. Kettner, Prorektor Prof. Lenhardt.

Fotos: Zimmermann



1000. Nachdiplomierung

Am 16. 6. 1980 überreichte der Rektor Prof. H.-D. Müller Herrn Kurt **Scheidt** die Diplomierungsurkunde. Dipl.-Ing. (FH) Kurt Scheidt ist Absolvent des Fachbereichs Maschinenbau und hat im Juli 1979 sein Studium beendet. Nach seinem Examen nahm er eine Tätigkeit in der Motoren- und Turbinen Union GmbH – Triebwerksbau – München auf, wo er als Versuchsingenieur eingesetzt ist.

1. Ingenieur-Tennis-Turnier

Vom 20. bis 22. 6. 1980 fand das 1. Ingenieur-Tennis-Turnier als offenes Turnier für alle Ingenieure und Architekten in Bad Herrenalb statt. Im Rahmen der oft sehr spannenden Wettkämpfe wurde Prof. Dr.-Ing. Kurt Peter vom Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen Zweiter im Herren-Einzel S I und gewann gemeinsam mit dem Architekten Hermann Komoß, Absolvent unserer Fachhochschule, den VDI-Preis im Herren-Doppel.

Verleihung der Verdienstmedaille

Für ihre Verdienste um die Fachhochschule und ihrer Vorgängereinrichtungen wurden am 24. 4. 1980 die Herren Oberamtsrat Bertold Braun, Oberregierungsvermessungsrat Karlheinz Kley, freier Architekt und Landtagsabgeordneter Erwin Sack und Ing. (grad.) Adalbert Schindler mit der silbernen Verdienstmedaille der Fachhochschule ausgezeichnet. In einer kleinen Feierstunde überreichte der Rektor Prof. H.-D. Müller der neuen Mitgliedern der Fachhochschule die Verdienstmedaillen mit Urkunden. Alle vier Ehrenträger haben an die-

ser Institution ihr Studium absolviert und sind der Fachhochschule aufs engste verbunden. Als Mitglieder und Mitbegründer des Vereins der Freunde der Fachhochschule haben sie sich um die Förderung der Belange der Hochschule und ihrer Vorgängereinrichtungen verdient gemacht. An den bildungspolitischen Diskussionen haben sie aktiv mitgewirkt und arbeiten seit vielen Jahren im Beirat bzw. Kuratorium mit, wobei sie unsere Hochschule tatkräftig unterstützten und sich nachhaltig für die Anliegen unserer Studenten einsetzten.

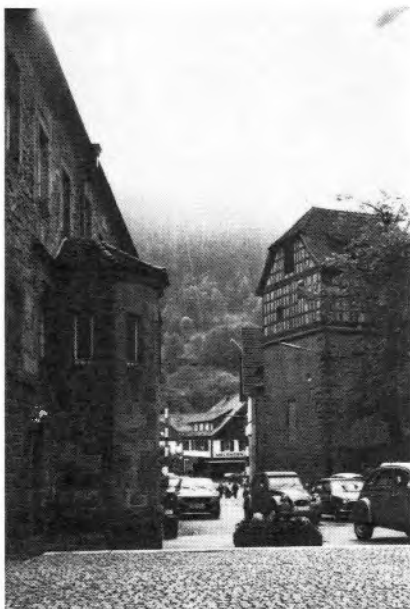


Unser Bild zeigt die Überreichung der Verdienstmedaillen. Von links: Prof. Dr. Glatz, Prof. H.-D. Müller, Ing. (grad.) Schindler, Oberamtsrat Braun, Architekt MdL Sack und Oberregierungsrat Kley.

journal

FH auf Betriebsausflug

Das Ziel des diesjährigen Betriebsausfluges unserer Fachhochschule hieß Alpirsbach im oberen Kinzigtal. Es war nicht nur das berühmte Brauwasser, auch viele andere



Alpirsbach im Kinzigtal Foto: Rieger

Sehenswürdigkeiten lockten uns am 27. Juni in die bekannte Kurstadt. Das Wetter wollte zwar nicht so wie wir, trotzdem wurde der Ausflug eine gelungene Sache. Die vielen Möglichkeiten, den Tag zu gestalten, die Gastfreundlichkeit und die reizvolle Landschaft (trotz regnerischer Witterung) ließen uns den Alltag vergessen und förderten die Lust zu gemeinsamen Unternehmungen. Die Bundesbahn brachte uns pünktlich und wohlbehalten wieder nach Karlsruhe zurück, wo in der Mensa ein fröhliches Beisammensein angeboten wurde. Bei Musik, Gesang, Wein und Tanz verfloß die Zeit rasch. Es war so schön, daß der „harte Kern“ erst gegen 4 Uhr früh das Feld räumte.

Otto Gamer

Dozentenexkursion des Fachbereichs Maschinenbau

In der ersten Märzwoche konnten sich die Mehrzahl der Dozenten des Fachbereichs Maschinenbau bei einer besonders erfolgreichen Exkursion weiterbilden. Der Exkursionsleiter, Prof. Dr.-Ing. K. Schmidt, hatte dank der Unterstützung durch die Firmen ein vielseitiges Programm zusammengestellt, das jeden Teilnehmer – unabhängig von dem von ihm vertretenen Lehrgebiet – täglich bereicherte.

Bei der Firma MAN im Werk Gustavsburg wurden im neuen Preßwerk die modernsten Kaltumformungsverfahren im Nutzfahrzeugbau besichtigt. In einem Vortrag wurden die konstruktiven Prozeßbau besichtigt. In einem Vortrag wurden die konstruktiven Pro-Wünschen der Wissenschaftler folgten, behandelt. So vorbereitet, wurde die Besichtigung des Teleskops in allen interessanten Details ein besonderes Erlebnis.

Im Braunkohlerevier waren die dort eingesetzten größten Schaufelradbagger der Welt eine weitere technische Rosine. Aber nicht nur ein über 90 m hoher, rund 225 m lan-

ger und ca. 13 000 Tonnen schwerer Bagger mit seinen technischen Feinheiten gibt Anlaß zum Nachdenken, sondern auch die gewählten Lösungen der Transportprobleme sowie die Rekultivierungs- und Umsiedlungsmaßnahmen.

Bei der THYSEN AG in Duisburg wurden mit der Ingenieurabteilung in einem Seminar insbesondere Betriebsfestigkeitsfragen diskutiert. Anschließend wurde der größte Hochofen Europas und eines der modernsten Stahlwerke besichtigt. Die DEUTSCHE BABCOCK AG hatte ein Besichtigungsprogramm zusammengestellt, das einen optimalen Einblick in den Aufbau von Kraftwerken und die Fertigung notwendiger Komponenten erlaubte. In einem Abschlußgespräch wurden mit einem Vorstandsmitglied der BABCOCK AG energiepolitische Fragen und Entwicklungstendenzen im Kraftwerksbau diskutiert.

Die Besichtigung der Baustelle des Kernkraftwerks in Kalkar brachte den Exkursionsteilnehmern Einblick in die Probleme der „Schnellen Brüder“, die ausführlich diskutiert werden konnten.

V. Fünher

Ausbildungslehrgang für die Brandschutzstaffel



Im Juli 1980 fand ein 3-tägiger Ausbildungslehrgang für die Brandschutzstaffel der Fachhochschule auf dem Gelände des Behördenselbstschutzes in Karlsruhe statt. Der neugegründeten Brandschutzstaffel gehören die Herren Friedmann, Brunner, Bolz, Brannath, Miereisz, Schlör und Hennrich (von links nach rechts) an. Rechts außen die beiden Ausbilder des Behördenselbstschutzes.

Foto: Zimmermann

journal

Hochschule in Zahlen

Die Zahl der Studentinnen und Studenten an der Fachhochschule Karlsruhe im Wintersemester 1979/80 betrug 2648; im Sommersemester waren es 2652 Studierende. Dem Kollegium gehören zur Zeit an:

125 hauptamtliche Professoren
165 Lehrbeauftragte
24 Assistenten.

Für die organisatorische Abwicklung des Studienbetriebes sind in den Gebäuden an der Moltkestraße tätig:

6 Beamte,
37 Technische Angestellte
25 Verwaltungsangestellte
19 Arbeiter
9 Auszubildende.

Für das Sommersemester 1980 wurden bis jetzt (Stand 13. 8. 1980) 186 Absolventen gezählt. Diese Zahl ist noch nicht endgültig und wird sich in den Fachbereichen B, BB, E, F und W noch erhöhen. Sie wird vermutlich der Absolventenzahl des Wintersemesters 1979/80 entsprechen. Damals waren es 226 Absolventen.

Dank an unsere Spender

Auch diesmal wieder wurde uns die Herausgabe unseres Magazins durch freundliche Spenden finanziell erleichtert. Wir danken an dieser Stelle:

Prof. Dr. Werner Böser,
FH Karlsruhe
Bundesbahndirektion Karlsruhe
Daimler Benz AG
Stuttgart-Untertürkheim
Prof. Dr. Reinhold Glatz,
Karlsruhe
Prof. Eberhard Gröschel,
FH Karlsruhe
Prof. Heinrich Herbstreith,
FH Karlsruhe
Amtsrat Werner Möhle,
Karlsruhe
Siemens AG Karlsruhe
Karl-Heinz Gröser,
Walzbachtal 1

Die
Firmengruppe
HARSCH
ist der
leistungsfähige Partner
für den Bau.



(0 72 52) 771

Postfach 1280 7518 Bretten

Schlüsselfertiger Bau: Industrie- und Verwaltungsbauten, Sport-, Mehrzweck- und Schwimmhallen.

Montagebau: Rohbauten aller Art aus konstruktiven Beton-Fertigteilen.

Hoch-, Tief-, Straßenbau, Spezialtiefbau: Tunnel- und Stollenbau, Spritzbeton, Injektionen.

Produkte für den Bau: Großflächen-, Balkendecken, Wandbaustoffe aus Bims, Liapor-Systemblock, Steinzeug-Abwasserrohre.

Erzeugnisse für Haus und Garten: Keramik, Pflanz- und Hydrogefäße, Einmach- und Gärtöpfe.

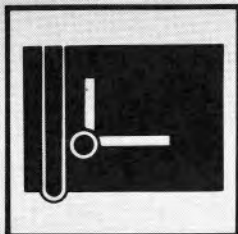


arzberger

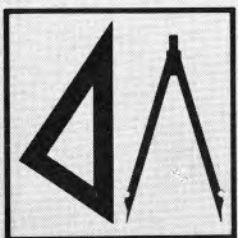
Lorenz Arzberger
75 Karlsruhe 1
Ecke Adler-Steinstraße
Tel. (0721) 69 74 03

Spezialgeschäft für Berufsschulen
Verlag der Normzeichenblätter

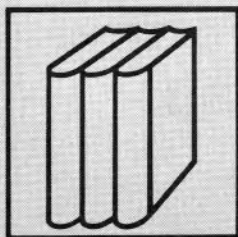
Partner für alle, die technisch lernen.



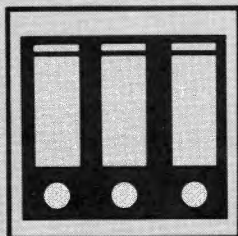
Zeichenmaschinen



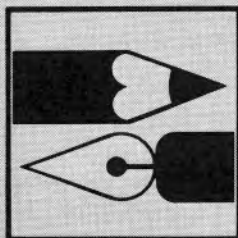
Zeichengeräte



Fachbücher



Bürobedarf



Papier-
Schreibwaren

arzberger

Partner für alle die technisch lernen
mit **Fachbuchabteilung**
für technische Schulen

75 Karlsruhe, Steinstraße 19 - Ecke Adlerstraße, Tel. 0721-697403

**buro
actuell**



Ihr Vorteil ist unser starker Verbund



High Fidelity in der N-Werkstatt

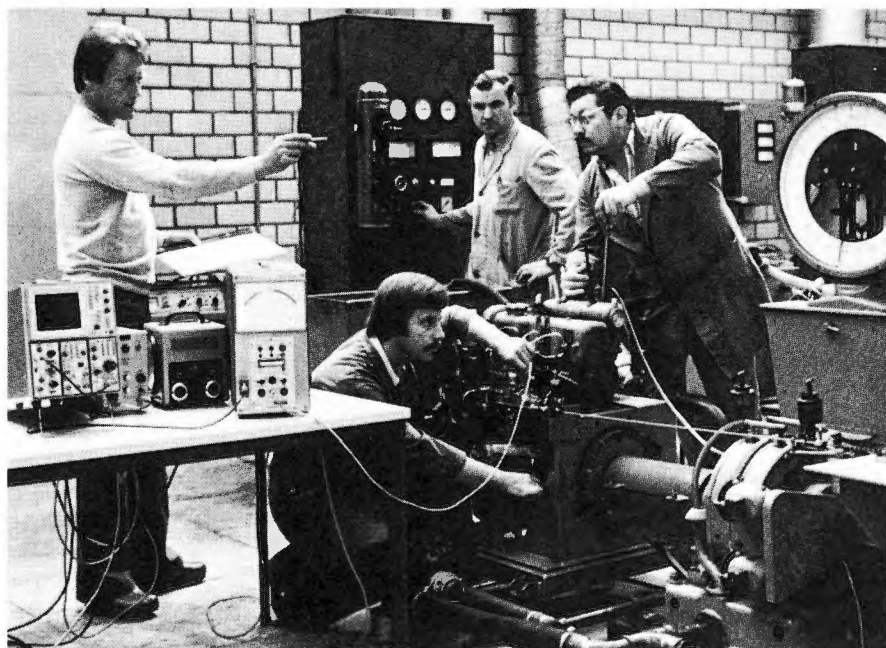
Zu einem der hauptsächlichen Anliegen der Nachrichtentechnik gehört nach wie vor die Weiterentwicklung der Tonaufnahme, Tonwiedergabe und Tonspeicherung. Um über eine Anlage zu verfügen, die den aktuellen technischen Stand auf diesem Gebiet repräsentiert, oblag es der N-Werkstatt, aus sorgsam ausgewählten und getesteten Komponenten der HiFi-Technik (vom Verstärker bis hin zu den Lautsprechersystemen) eine leicht transportable und rasch betriebsbereite Kombination zu erstellen. Die Struktur der Anlage wurde in einem normgerechten Blockschaltbild festgehalten und als Lehrtafel gestaltet. Bei einer ersten Demonstration im Rahmen des Vorlesungsbetriebes erwiesen sich auch die Übersichtlichkeit und Bedienbarkeit als hervorragend gelöst. Sicherlich wird diese in mehrfacher Hinsicht wohl einmalige HiFi-Kombination nicht nur auf studentischer Seite lebhaftes Interesse finden.

Peter Schleuning



Um den guten Ton besorgt: Werkstattleiter Fritz Geißler (mit Kopfhörer), Alfred Hörner (links), Ludwig Helmstetter (Mitte) und Klaus-Peter Meyer an der von ihnen erstellten Kombination hochwertiger HiFi-Komponenten.

AUS DEN WERKSTÄTTEN



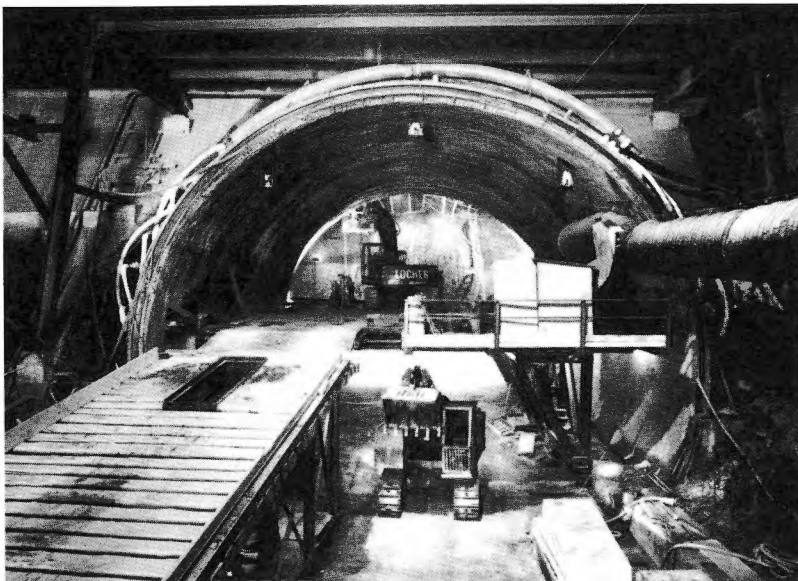
Motortester (von links nach rechts): Werkstattleiter Dieter Koch und seine Mitarbeiter Manfred Föhner, Alois Brunner und Adolf Brannath haben einen „Energiesparmotor“ auf den Prüfstand genommen.

Fotos: Lang

Motorprüfstand in der M-Werkstatt

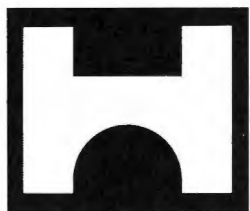
Im Motorenbau bedeutet die Verwendung von Abgas-Turboladern eine erhebliche Verbesserung des Wirkungsgrades und damit eine Energieeinsparmöglichkeit. Als im Fachbereich Maschinenbau zu dieser Thematik Diplomarbeiten an einem Vierzylinder-Dieselmotor mit Abgas-Turbolader anstanden, wurde ein Prüfstand erforderlich, der den neuesten Anforderungen an den Motortest entspricht. Die M-Werkstatt übernahm diese Aufgabe in vollem Umfang. Hierzu gehören der mechanische Aufbau des Prüfstandes, die Motoraufhängung und die Montage des Turboladers. Hervorhebenswert ist außerdem die Anbringung der zahlreichen Meßfühler und -geräte zur Erfassung der Testdaten. Der Prüfstand bewährte sich in jeder Hinsicht, insbesondere weil es gelang, eine theoretische Vorausschau durch praxisnahe Untersuchungen zu vertiefen.

Peter Schleuning



Die Philipp Holzmann AG hat in den letzten Jahren dem Bodenvereisungsverfahren im Tunnelbau interessante Anwendungen erschlossen. Dazu zählen u.a. Stadtbahntunnel in Stuttgart, U-Bahntunnel unter dem Main in Frankfurt, Eisenbahntunnel in Olten/Schweiz und ein Abwasserkanal in Düsseldorf.

Bodenvereisung beim Bau des Milchbuck-Straßentunnels in Zürich. Horizontal fächerförmige Anordnung der Vereisungsrohre im Bereich der Locker-gesteinsstrecke.



PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Karlsruhe · Telefon 07 21/81 30 21

Planung und Ausführung von Hoch- und Tiefbauten



Start und Laufbahn zukunftsicher

DYWIDAG ist eines der größten Bauunternehmen in Deutschland mit mehr als 15.000 Mitarbeitern. Wer vom Bau ist, kennt uns. Seit über 100 Jahren bieten wir technisch beste Lösungen: im Detail, wie in den immer neuen Baumethoden, in der Konstruktion wie in der Bauausführung.

Die Niederlassung Karlsruhe bietet

jungen Ingenieuren

ein vielseitiges Tätigkeitsfeld. Sie sollten an außergewöhnlichen Bauaufgaben Interesse haben. Unser Aufgabengebiet umfaßt den gesamten konstruktiven Ingenieurbau. In einem eigenen Betonwerk werden Fertigteile aller Art ebenso hergestellt wie schlüsselfertige Stahlbeton-Fertigaragen.

Sprechen Sie mit uns, bevor Sie sich entscheiden.

Dyckerhoff & Widmann

AKTIENGESELLSCHAFT · BAUUNTERNEHMUNG UND BETONWERKE

Niederlassung Karlsruhe

Hohenzollernstraße 22 · 7500 Karlsruhe 1 · Ruf (0721) 8195-1

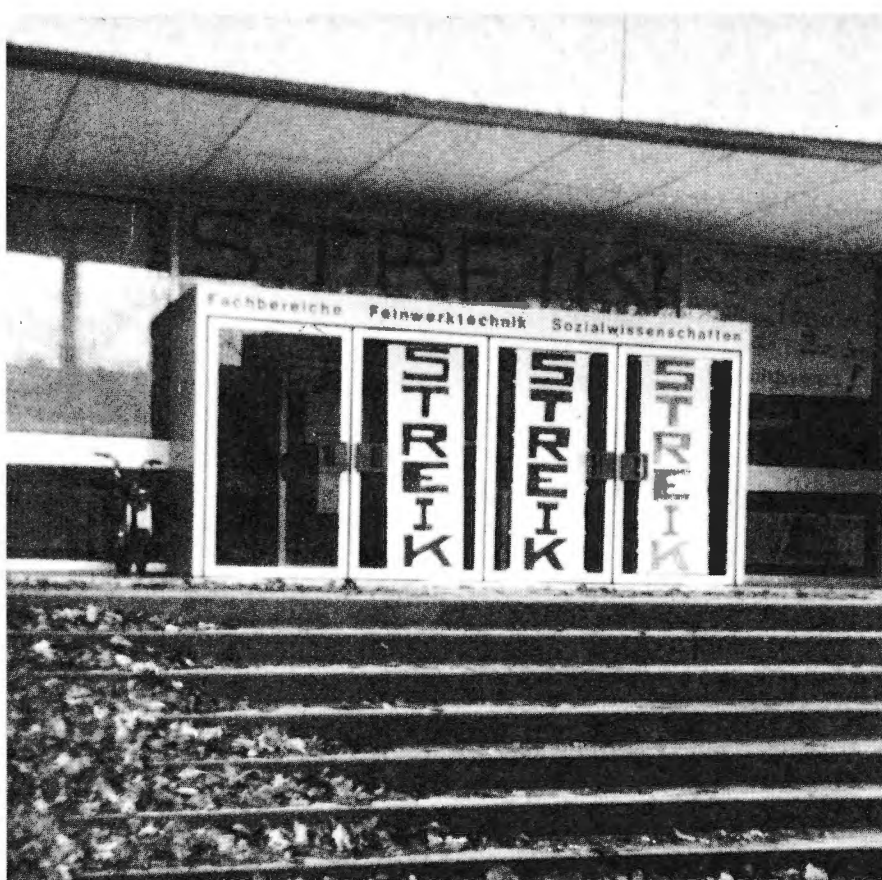
Die Redaktion gibt es offen zu: Das Foto-Preisausschreiben, zu dem wir unsere Leser in der ersten Ausgabe unseres Magazins aufgefordert hatten, ist, wie man so sagt, danebengegangen. Wir hatten uns viel – vermutlich zuviel – davon versprochen: Schnappschüsse aus dem studentischen Alltag an der Hochschule, Momentaufnahmen aus den Hörsälen, Seminarräumen, Labors und Werkstätten und amüsante Bilder von der Freizeit, von Festen und Ferien. Als nach Wochen immer noch keine einzige Einsendung eingetroffen war, lag die Vermutung nahe: Streiken unsere Hobby-Fotografen? Nomen est omen...

Denn als wirklich die erste (und leider auch einzige) Einsendung bei uns eintraf, zeigte das Bild unsere Hochschule mit Streik-Plakaten. „Studentischer Herbst“ nennt der Einsender sein Foto, das wir oben zum Abdruck bringen. Dem Urhebervermerk konnten wir entnehmen, daß die Aufnahme im Jahre 1976 gemacht wurde. „Das Bild ist schon quasi historisch“, schrieb der einzige Teilnehmer an unserem Preisausschreiben dazu, der nun natürlich auch der einzige Sieger ist. Er heißt Wolfram Reck und wohnt in der Herwegh-Straße 38 in Karlsruhe. Die Jury dankt ihm für seine Beteiligung und belohnt ihn mit einem Wilhelm-Busch-Album.

(„Humor ist, wenn man trotzdem lacht!“ – das sagte zwar Otto Julius Bierbaum, aber von Wilhelm Busch könnte es auch gewesen sein!) cw

»Studentischer Herbst«

Negative Bilanz unseres Foto-Preisausschreibens



Deutschlands ältestes Fotofachgeschäft
– seit 1861 in Karlsruhe –
 führend in Auswahl, Erfahrung und Beratung

photo glock

Karlsruhe, Kaiserstraße 22, Telefon 69 50 16-18

PERSONALIEN

Sommersemester 1980

Prof. Dr. Paul Nickel †

Die Fachhochschule trauert um ihr Mitglied **Prof. Dr.-Ing. Paul Nickel**, der am 12. 7. 1980 im Alter von 86 Jahren verstarb. Über zwei Jahrzehnte hinweg vertrat er an der damaligen Staatlichen Ingenieurschule in der Abteilung Maschinenbau die Lehrgebiete Maschinenelemente und Fördertechnik.

25jähriges Dienstjubiläum:

31. 3. 1980: Prof. Dr. Gerhard Barth, Fb. Feinwerktechnik
12. 5. 1980: Prof. Martin Knappke, Fb. Feinwerktechnik
31. 5. 1980: Prof. Leo Bollheimer, Fb. Wirtschaftsingenieurwesen

Berufungen:

1. 3. 1980: Prof. Dr. Johannes Reichelt, Fb. Maschinenbau
1. 4. 1980: Prof. Dr. Gunther Krieg, Fb. Naturwissenschaftliche Grundlagenfächer

Einstellungen:

Mitarbeiter:

1. 3. 1980: Sigurd Arnold, Techn. Angestellter
1. 3. 1980: Rolf Bechthold, Dipl.-Ing. (FH) Fb. E
1. 4. 1980: Reinhard Urbanke, Ing. (grad.) Fb. V/K
1. 5. 1980: Max Kirstahler, Techn. Angestellter
1. 5. 1980: Klaus Neckermann, Assistent, Fb. B
1. 7. 1980: Ingrid Friske, Verw. Angestellte
1. 7. 1980: Irmgard Junghans, Verw. Angestellte
1. 7. 1980: Thomas Keilbach, Reg. Insp.
1. 7. 1980: Claudia Koch, Verw. Angestellte
1. 7. 1980: Gertrud Kocurek, Verw. Angestellte

Zurruhesetzungen:

29. 2. 1980: Ursula Rexin, Verw. Angestellte
30. 6. 1980: Elfriede Pölkow, Verw. Angestellte
31. 8. 1980: Prof. Dr. Reinhold Glatz, Fb. Bauingenieurwesen
31. 8. 1980: Prof. Theo Krause, Fb. Architektur

Ausgeschiedene Mitarbeiter:

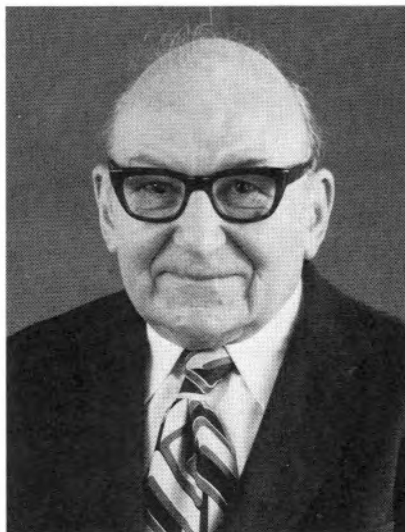
Renate Sattler, Gunda Bilger, Rolf Wiegand, Klaus Klemm, Peter Dimmroth, Elfriede Millot

Ernennungen:

Herr **Prof. Dr.-Ing. Valerius Fünér** wurde vom Vorsitzenden der VDI-Gesellschaft Energietechnik als ehrenamtliches Mitglied des Ausschusses „Anforderungsprofil für Energieingenieure“ berufen.

Geburtstage:

Seinen 75. Geburtstag feierte am 5. 5. 1980 **Prof. Dipl.-Ing. Herbert Zacharias**, der im Jahre 1957 den Fachbereich Feinwerktechnik, Elektromechanik und Automation an der Fachhochschule Karlsruhe begründete und diesen bis 1970 leitete. Er befindet sich seit 10 Jahren im



Prof. Dipl.-Ing. Herbert Zacharias

Foto: Privat

Ruhestand und hat nun endlich die Muße, seine Liebe zur Astronomie und zur sakralen Kunst zu pflegen sowie ausgedehnte Kunstreisen zu unternehmen.

Der Fachhochschule ist Herr Zacharias nach wie vor verbunden und steht auch heute noch dem Professorenkollegium freundschaftlich beratend zur Seite.

Herr **Prof. Dipl.-Ing. Theo Krause** vollendete am 11. 7. 1980 sein 65. Lebensjahr und trat in den Ruhestand.

Er gehörte nach dem Ende des 2. Weltkrieges zu den Männern der ersten Stunde am ehem. Bad. Staatstechnikum. Während seiner Lehrtätigkeit war Herr Krause auf das engste mit der Planung und Baupraxis verbunden und war an allen Phasen des Wiederaufbaus und der Erweiterung der heutigen Fachhochschule maßgeblich beteiligt. Sein umfassendes Wissen und seine verständnisvolle Art verschafften ihm im Kreise der Kollegen und Studenten Anerkennung und Hochachtung.

In seinem Altersruhesitz Schwetzingen beging am 13. 7. 1980 **Prof. Nikolaus Stroh** seinen 75. Geburtstag. Er war seit 1946 an dem heutigen Fb. Architektur der FH Karlsruhe tätig. Im Jahre 1956 wurde ihm die Leitung der Hochbauabteilung übertragen, die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst innehatte. Prof. Stroh wirkte neben seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit in dem Architektenteam für die Neubauten der Ingenieurschule auf dem Hardtwaldgelände mit. 1972 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Am 9. 8. 1980 konnte Herr **Oberamtsrat a. D. Berthold Braun**, Träger der Verdienstmedaille der Fachhochschule Karlsruhe, seinen 75. Geburtstag begehen. Als Absolvent des ehemaligen Bad. Staatstechnikums Karlsruhe, der heutigen Fachhochschule, hat sich Herr Braun große Verdienste um den Bad. Bau-meisterbund und den Verein der Freunde der Fachhochschule erworben.

Vorträge:

Herr **Prof. Dr.-Ing. Hans Wagner**, Fachbereich Maschinenbau, weilte am 13. und 14. 3. 1980 in Daresalam und nahm als Referent an einem Seminar „Machine Vibrations and Isolations – Solution to Practical Problems“ teil, das in der Universität in Daressalam veranstaltet wurde.

Herr **Rektor Prof. Hans-Dieter Müller** hat im Rahmen des Seminars Technische Wissenschaften in Hochschule und Industrie, das vom 25.-30. 8. 1980 in Nizza stattfand, einen Vortrag über das Thema „Zukünftige Aufgaben der Fachhochschulen“ gehalten.



Vortragsreihe:

21. Oktober 1980

„Ist Beton ein dauerhafter Baustoff?“

Prof. Dr. Klausen, Fb. B

Ort: Li-Bau; he

11. November 1980

„Computergraphik“

Prof. Kammerer, I. U. T. Belfort

Ort: Aula

2. Dezember 1980

„Entwicklungsstand der Urananreicherungsverfahren zur Brennstoffversorgung von Kernreaktoren (Diffusion, Ultrazentrifuge, Trenndüse, Laser)“

Prof. Dr. Krieg, Fb. NGF

Ort: Li-Bau; he

13. Januar 1981

„Beiträge der Psychologie zur menschengerechten Gestaltung von Mensch – Maschine – Systemen“

Prof. Dr. Grimm, Fb. S

Ort: Li-Bau; he

Zeit: jeweils 19.00 Uhr

(Li-Bau = Gebäude Labor Ingenieurwesen)

he = Hörsaal Elektrotechnik)

Seminare:

14. und 21. November 1980

„Probleme der Technik im Auslandsgeschäft“

Prof. Dr. Wagner, Fb. M.

Ort: F-Bau, Raum 301

1. bis 3. Dezember 1980

„Einsatz von Personal im Ausland“

Prof. Dr. Grimm, Fb. S

Ort: F-Bau, Raum 301

8. bis 12. Dezember 1980

„Projektmanagement im Exportgeschäft“

Prof. Braune, Fb. S

Ort: F-Bau, Raum 301

26. Januar bis 6. Februar 1981

„Technisches Englisch und Wirtschaftsentisch“

Prof. Dr. Günther, Päd. Hochschule Karlsruhe

Ort: F-Bau, Raum 301

(F-Bau = Gebäude Feinwerktechnik)

Nähere Auskunft erteilt die Fachhochschule Karlsruhe, Moltkestr. 4, Sefex – Koordinationsstelle (Telefon: 0721/2 89 84 - 333)

Kongresse und Tagungen

25. November 1980

Wärmepumpentagung IREA '80

Ort: Baden-Baden

VDI

Verein Deutscher Ingenieure

Der Verein Deutscher Ingenieure, größter Ingenieurverband Europas, vereinigt alle Fachrichtungen des Ingenieurwesens.

Ziele des VDI sind unter anderen

- das Zusammenwirken aller geistigen Kräfte der Technik im Bewußtsein ethischer Verantwortung
- die Förderung der technischen Forschung und Entwicklung
- die Förderung des technischen Nachwuchses
- die Fortbildung der Ingenieure und die Förderung der Ingenieure in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft
- die Schaffung von anerkannten Regeln der Technik.

Diesen Zielen dienen

- die Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen und Institutionen im In- und Ausland, Mitwirkung im Bildungswesen, in der Forschung.
- Tagungen, Vortragsveranstaltungen und Exkursionen des VDI, seiner Bezirksvereine, Fachgliederungen und Hauptgruppen.
- das VDI-Schrifttum und die VDI-Nachrichten.

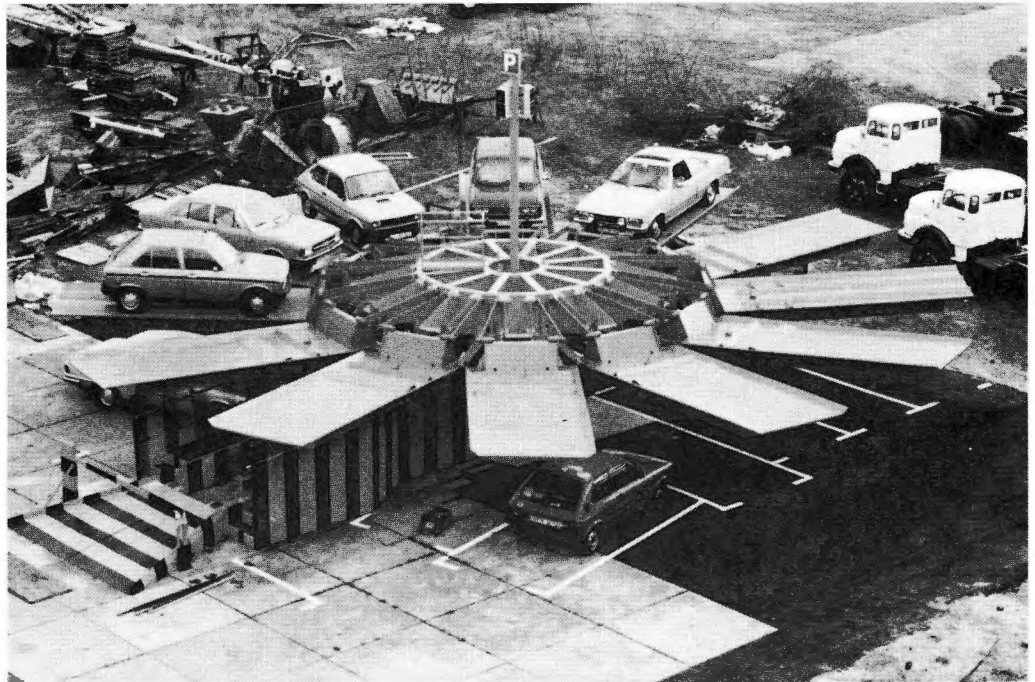
Der Karlsruher Bezirksverein mit seinen Arbeitskreisen hat über 100 Veranstaltungen im Jahr.

Die Förderung des technischen Nachwuchses hat der ARBEITSKREIS FACHHOCHSCHULE KARLSRUHE übernommen.

Verein Deutscher Ingenieure, VDI
Karlsruher Bezirksverein
7500 Karlsruhe 1
Karl-Friedrich-Straße 17
Telefon 1 35 40 11

Parkplatznot an kritischen Punkten lindern – diese Aufgabe kann die RPS-Parkmaschine lösen.

Innerhalb von Tagen kann das Parkplatzangebot vorhandener Parkflächen fast verdoppelt werden, indem über der Erde eine zweite Parkebene für zahlreiche Fahrzeuge geschaffen wird. Noch schneller kann die RPS-Parkmaschine wieder entfernt und an einem neuen Einsatzort wieder montiert werden.



KABAG • Karlsruher Baumaschinen GmbH

Wachhausstraße 5A • 7500 Karlsruhe 41

Leser-Echo Leser-Echo Leser-Echo

Eine gute Idee

»...möchte ich mich dafür bedanken, daß Sie mir das »Magazin« Nr. 1 übersandt haben. Ich halte den Gedanken der regelmäßigen Ausgabe dieses Magazins für eine gute Idee...«

Heinz Heckmann, MdL.
Staatssekretär im Finanzministerium

Flott aufgemacht, kritisch und hoffnungsvoll

In Ihrer Ausgabe vom 9. Mai 1980 würdigten die »Badischen Neuesten Nachrichten« das neue »Magazin« der Fachhochschule. Ein längerer, mit m. s. gezeichneter und unter der Überschrift »Visitenkarte« gebrachter Artikel schließt mit den Worten: »Flott aufgemacht das Ganze, kritisch und hoffnungsvoll...«

Veranstaltungskalender erwünscht

Für all jene, die im weitesten Sinne ein Fortbildungsinteresse haben, fände ich einen »Veranstaltungskalender«, in dem die wichtigsten öffentlichen Veranstaltungen im Laufe eines Semesters aufgeführt sind, sehr informativ.

Dr. M. Elisabeth Zuber-Knost,
biz, Karlsruhe-Pforzheim

Die Redaktion
dankt für die Anregung.

Das »Magazin« abonnieren?

Die Herausgabe eines solchen Magazins ist eine großartige Sache. Für mich als Absolvent stellt sich nun die Frage, wie ich jeweils an das neueste Magazin komme? Vielleicht gibt es Möglichkeiten, das Magazin der FHS KA zu abonnieren?

F.-P. Schmoll, Amselweg 18,
7101 Massenbachhausen

Die Redaktion rät Ihnen, Mitglied des »Vereins der Freunde der Fachhochschule Karlsruhe« zu werden. Sie erhalten dann das »Magazin« jeweils sofort nach Erscheinen übersandt.

IMPRESSUM

MAGAZIN
DER FACHHOCHSCHULE KARLSRUHE

Erscheinen: Jährlich zweimal, jeweils am Semesterbeginn, Schutzgebühr DM 1,-, Studenten DM 0,50.

Herausgeber

Prof. H.-D. Müller, Rektor der Fachhochschule Karlsruhe, Moltkestraße 4,
7500 Karlsruhe 1

Hauptschriftleitung

Chefredakteur Carlheinz Walter,
7570 Baden-Baden

Redaktion

Ing. (grad.) Barthold (F), Prof. Dr. Brunner (V/K), Frau Prof. Bürgy (S), Prof. Lang (N), Prof. Schleuning (N), Prof. Dr. Werner (I), Ing. (grad.) Zimmermann (N).

Redaktionsbeirat

Prof. Gaul (A), Prof. Dr. Klausen (B), Prof. Pfeifferle (BB), Prof. Gröschel (E), Prof. Onnen (F), Prof. Dr. Fischer (M), Prof. Dr. Herzenstiel (NGF), Prof. Dr. Grimm (S), Prof. Dr. D. Müller (V/K), Prof. Müller-Diercksen (W), Ing. (grad.) O. Gamer (Personalrat), Frau D. Flügel (ASTA), Amtsrat W. Möhle (Verein der Freunde der FH)

Anzeigen

Frau H. Jelinek
z. Zt. ist Preisliste 1 gültig

Satz und Druck

Badendruck GmbH, Karlsruhe

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr – Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion dar, sondern die Meinung der Verfasser.

Pfister**ein Unternehmen der
KHD-Gruppe**

Wir entwickeln und fertigen ungewöhnlich vielfältige Produkte und Systeme. Aufbauend auf einem breiten Erfahrungsschatz in der industriellen Wägetechnik liegen unsere Schwerpunkte heute auf vollautomatischen Anlagen zur Veredelung von Rohstoffen.

Für die Mitarbeit auf diesem aussichtsreichen Gebiet suchen wir interessierte

Elektro-Ingenieure

mit Kenntnissen in der Informatik sowie Meß- und Regeltechnik, insbesondere zur Bearbeitung von Softwareaufgaben (PDP 11 und Motorola 6800).

Außerdem suchen wir

Maschinenbau-Ingenieure

mit Kenntnissen in der mechanischen Verfahrenstechnik für Konstruktion und Projektierung.

Im Team erfahrener Fachleute unseres Hauses werden Sie sich einarbeiten können.

Ihre Chance liegt bei PFISTER. Nehmen Sie Kontakt auf unter der Telefon-Nr. 0821/7993 15. Unser Herr Dr. Frank wird Sie gerne beraten.

Pfister**PFISTER GMBH
Stätzlinger Straße 70 · 8900 Augsburg**



Tiefbau



Hochbau



Stahlhallen, System Armco-Eurotec

25 Jahre weisenburger bau

Stahlbetonbau



Der Partner mit dem guten Namen



Schlüsselfertiges Bauen



weisenburger bau

Weisenburger Bau-GmbH, Werkstraße 11, 7550 Rastatt, Telefon (07222) 3 50 91-3 und 3 99 91-4
Niederlassung Karlsruhe: Gerwigstraße 11, 7550 Karlsruhe, Telefon (07 21) 66 11 81